

Nr. 11/12 NOVEMBER/DEZEMBER 1983

Z7939E

# KLAR & WAHR

*eine Zeitschrift zum besseren Verständnis*



**Es gibt  
Leben  
im All!**



KLAR & WAHR hat keinen Bezugspreis. Die Zeitschrift ist kostenlos. Sie wird durch Zehnten und Opfer der Mitglieder der Weltweiten Kirche Gottes und anderer getragen. Finanzielle Zuwendungen werden dankend angenommen und sind in der Bundesrepublik Deutschland steuerabzugsfähig. Diejenigen, die freiwillige Hilfe und Unterstützung diesem weltweiten Werk Gottes zukommen lassen wollen, um dem Hauptzweck, das wahre und wirkliche Evangelium allen Nationen zu eröffnen, sich als Mitarbeiter willkommen. Spenden erreichen uns über die unten angegebenen Konten.

Ambassador College  
Postcheckkonto Köln 219 000-509  
Postsparkasse Wien 1614.880  
Postcheckamt Zürich 80/50435

# KLAR & WAHR

eine Zeitschrift zum besseren Verständnis

JAHRGANG XXIII, Nr. 11/12 AUFLAGE: 6 300 000 NOVEMBER/DEZEMBER 1983

## GRÜNDER UND HERAUSGEBER:

HERBERT W. ARMSTRONG

### CHEFREDAKTEUR:

HERMAN L. HOEH

### CHEF VOM DIENST:

DEXTER H. FAULKNER

### STELLVERTRETENDER CHEFREDAKTEUR:

RAYMOND F. MCNAIR

### NACHRICHTENREDAKTEUR:

GENE H. HOGBERG

### STÄNDIGE MITARBEITER:

RONALD D. KELLY, RODERICK C. MEREDITH,  
DONALD D. SCHROEDER, JOHN R. SCHROEDER,  
MICHAEL A. SNYDER, CLAYTON D. STEEP,  
KEITH W. STUMP

### REDAKTION:

SHEILA GRAHAM, NORMAN L. SHOAF

### MITARBEITENDE AUTOREN:

DIBAR APARTIAN, ROBERT BORAKER,  
JOHN HALFORD, SIDNEY M. HEGVOLD,  
KENNETH C. HERRMANN, ROD MATTHEWS,  
L. LEROY NEFF, RICHARD PAIGE,  
PATRICK A. PARNELL, RICHARD J. RICE,  
RICHARD H. SEDLIACK, DAN C. TAYLOR,  
JEFF E. ZHORNE

### MANUSKRIPTKORREKTUR:

PETER MOORE

### REDAKTIONSASSISTENTEN:

WILLIAM FLAMAN, ANN HAYS, WERNER JEBENS,  
MELODY MACHIN, JANICE ROEMER,  
WENDY STYER, RON TOTH,  
AGNES YOUNGBLOOD

### GRAFISCHE GESTALTUNG:

Verantwortlich: RANDALL COLE;

MATTHEW FAULKNER,

L. GREG SMITH

Grafische Beratung: GREG S. SMITH

### FOTOGRAFIE:

Verantwortlich: WARREN WATSON;

G. A. BELLUCHE JR., KEVIN BLACKBURN,

CHARLES BUSCHMANN,

HAL FINCH, DONNA HAYWORTH,

ALFRED HENNIG, KIM STONE

Fotoarchiv: VERONICA TAYLOR

### VERLAG:

Verlagsdirektor: RAY WRIGHT;

Verantwortlich für Produktion:

ROGER G. LIPPROSS;

Produktion: RON TAYLOR;

Internationale Ausgaben: JEANNETTE ANDERSON,

VAL BROWN, BOB MILLER;

Vertrieb: BOYD LEESON;

Vertriebsassistentin: CAROL RIEMEN;

Kiosk-Vertrieb: JOHN LABISSONIERE

### GESCHÄFTSFÜHRUNG:

L. LEROY NEFF

### INTERNATIONALE AUSGABEN:

DEUTSCH: JOHN B. KARLSON;

ENGLISCH: JOHN R. SCHROEDER;

FRANZÖSISCH: DIBAR APARTIAN;

ITALIENISCH: CARN CATHERWOOD;

NIEDERLÄNDISCH: JOHAN WILMS;

SPANISCH: DON WALLS

### BÜROS:

AUSTRALIEN: ROBERT MORTON;

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND: FRANK SCHNEE;

ENGLAND: FRANK BROWN;

KANADA: COLIN ADAIR;

MEXICO: THOMAS TURK;

NEUSEELAND: PETER NATHAN;

NIEDERLANDE: BRAM DE BREE;

PHILIPPINEN: GUY AMES;

PUERTO RICO: STAN BASS;

SCHWEIZ: BERNARD ANDRIST;

SÜDAFRIKA: ROY MCCARTHY

## ARTIKEL

- 3 Warum Amerika den letzten seiner Kriege gewonnen hat
- 5 Die Zeit wird knapp!
- 7 Finanzieller Zusammenbruch in der dritten Welt?
- 11 Nur für Evolutionisten . . .
- 13 Die „Ich-Generation“ — Woran krankt sie?
- 14 Ja, es gibt Leben im All!
- 18 Haben Sie schon das Buch des Jahres gelesen?
- 21 Was, das steht in der Bibel?
- 23 Umwelt-Lärm: Mehr als nur eine Ohrenplage

## RUBRIKEN

- 1 Aus der Feder
- 29 Briefe an die Redaktion

## ZU UNSEREM TITELBILD

Such- und Kommunikationsantenne vom Radioteleskop des weltweiten NASA/JPL-Deep-Space-Netzes in Goldstone, Kalifornien. Der Durchmesser der Antennenschale beträgt 64 Meter. Wie technisch hochwertig die Untersuchungen in der Tiefe des Alls auch sein mögen, so werden doch nur meßbare Daten erfaßt, kein geistiges Wissen.

TITEL FOTO MIT FREUNDLICHER GENEHMIGUNG DER JPL/NASA

**KLAR & WAHR** (*The PLAIN TRUTH*) wird auch in englischer, französischer, niederländischer, italienischer und spanischer Sprache von Ambassador College in Pasadena (Kalifornien, USA), Borehamwood (England) herausgegeben. © 1983 Ambassador College. Alle Rechte vorbehalten. Unaufgeforderte Manuskripte werden Eigentum der Redaktion. Printed in England by Ambassador Press, St. Albans.

Für Deutschland:  
Ambassador College  
Postfach 1129  
D-5300 Bonn 1

Für Österreich:  
Ambassador College  
Postfach 4  
A-5027 Salzburg

Für die Schweiz:  
Ambassador College  
Winzerhalde 18  
Postfach  
CH-8049 Zürich

Wichtig! Benachrichtigen Sie uns bitte sofort, wenn sich Ihre Adresse ändert. Erwähnen Sie sowohl Ihre alte Adresse, wenn möglich mit der Nummer Ihres Computeretiketts, als auch Ihre neue Adresse.



*Stefan J. Krawinkel*



## Wie man die Bibel verstehen kann

Es gibt Nachrichten über die Welt von morgen. Gute Nachrichten.

Sie stehen, als Vorausmeldungen, in einem Buch geschrieben, das sich Bibel nennt. Ein komplettes Drittel der Bibel ist weltgeschichtlichen Vorhersagen gewidmet. Warum weiß die Welt davon nichts?

Der große Gang der geschichtlichen Entwicklung, wie er sich bis jetzt vollzogen, war dort im voraus nachzulesen. Was mit Ägypten geschah, mit Italien, Griechenland, dem alten Babylon, Persien, dem heutigen Großbritannien, Amerika, Rußland, all das steht seit Jahrtausenden als Prophezeiung in diesem Buch.

Nicht nur das: Auch was mit den führenden Weltnationen in den nächsten fünf bis zwanzig Jahren geschehen wird, steht darin — und wird mit ebensolcher Sicherheit eintreffen. Die Bibel enthält Historisches, Prophetisches, Weisheit, geistliche Erkenntnis und Wahrheit. Wer das allernotwendigste, grundlegendste Lebenswissen will, das Fundament aller rechten Erkenntnis, wohin wendet er sich? Diese Grundlage aller Erkenntnis bietet von allen Büchern nur ein einziges: die Heilige Schrift. Sie erklärt, was wir sind, ob unser Erdendasein eine Bestimmung hat und worin diese Bestimmung besteht.

Kann ein Schöpfer — allweise und allliebend, Planer und Verwirklicher des gesamten Kosmos — seine Kreaturen in Unwissenheit ihres Seinssinns lassen?

Die Bibel ist Gottes an den Menschen gerichtete Offenbarung notwendiger Grunderkenntnis. Erkenntnis, die der Mensch auf andere Weise nicht erlangen kann. Sie ist der Ausgangspunkt.

Kein wissenschaftliches Instrumentarium kann uns sagen, ob wir eine Seele haben, ob wir eine Seele *sind*, ob es ein Leben nach dem Tod gibt, welche Sinngabe unser Dasein hat, wohin wir gehen, worin der Weg zu universalem Frieden und reichster Lebenserfüllung besteht.

Die Wissenschaftler, Staatsmänner und andere Führungspersönlichkeiten, können uns diese Seinsdeutung auch nicht annähernd liefern. Und den Weg zum allgemein erstrebten Friedens- und Glückszustand konnten sie uns auch nicht weisen.

Gott der Allmächtige aber hat dem Menschen die überaus wichtigen Antworten nicht vorenthalten. Er hat sie ihm zugänglich gemacht. Er hat diesen Schatz an grundlegender Erkenntnis schriftlich niederlegen lassen. Er offenbart den Weg zu Frieden und alldem, was das Menschenherz begehrt.

Die großen Staatsmänner und Politiker der Welt kennen den Weg zum Frieden nicht. Doch dieses Wissen steht allen offen, die hören wollen. Der Weg zum Frieden ist in der Bibel zu finden. Es ist der Weg, den die Welt nicht gehen will.

Warum verstehen nur so wenige Menschen die Schrift? Warum das Lehrwarrwarr unter den Konfessionen, die sich alle auf die Bibel berufen?

Die Antwort finden wir in 2. Timotheus 3, 16 – 17: „Denn alle Schrift, von Gott eingegeben . . .“ Alle Schrift ist von Gott eingegeben bzw. inspiriert — nicht nur die paar Verse oder Stellen, die man sich herauspicks, weil sie zu den eigenen Glaubensüberzeugungen passen. Die ganze Bibel „ist nütze zur Lehre, zur Aufdeckung der Schuld, zur Besserung, zur Erziehung in der Gerechtigkeit, daß ein Mensch Gottes sei vollkommen, zu allem guten Werk geschickt.“

Die Schrift ist „nütze“ zu unserer Belehrung und Besserung. Aber der Mensch läßt sich nicht gerne belehren und bessern. Wie viele Menschen, die Sie kennen, sind schon bereit, Fehler einzugestehen, sich korrigieren zu lassen für Falsches?

Der Mensch, wie gesagt, hält nicht viel von Belehrung und Besserung. Lob und Schmeichelei, das liebt er, aber Kritik und Zurechtweisung, das haßt er.

Deshalb fällt es vielen so schwer, die Bibel zu verstehen und über das, was sie sagt, Einigkeit herzustellen. Die Bibel ist der große geistliche Spiegel Gottes. Sie zeigt uns jeden kleinen Makel in unserem Denken, jeden kleinen Flecken auf unserem Charakter. Sie enthüllt uns, wie wir wirklich sind — wie Gott uns sieht, nicht wie wir selbst



uns sehen oder von anderen gesehen werden wollen.

„Denn lebendig ist das Wort Gottes“, heißt es im Hebräerbrief 4, 12 (Menge-Übersetzung), „und wirkungskräftig und schärfer als jedes zweischneidige Schwert“; es dringt tief ein „und ist ein Richter über die Regungen und Gedanken des Herzens“. Ja, es legt die tiefinnerste Seele des Menschen bloß.

Unliebsamen Schriftstellen hat der Mensch nur allzuoft eine andere Bedeutung unterschoben; oder er hat Schriftstellen, die ihn „belehrt und bessert“, ganz übergangen. Dafür suchte er dann um so eifriger Stellen, in die er eine Bedeutung hineinlesen konnte, die sein jeweiliges Denken bzw. Vorgehen rechtfertigte.

So begann der Mensch, vor Jahrhunderten, die Bibel auszulegen. Und so wurde Gottes Wort verfälscht, verdreht, entstellt, mißdeutet. Fast jeder nur denkbare Fehlsinn ist in sie hineininterpretiert worden — statt des ursprünglichen Sinnes, des eigentlich von Gott Gemeinten und Gewollten.

Heute gibt es Hunderte von Bibelauslegungen. Nie hört man zum Beispiel, daß ein Biologiebuch hundertfach ausgelegt wird. Warum nicht? Weil es den Menschen nicht belehrt und bessert.

Statt die Wahrheit anzuerkennen, die Sünde zu bereuen, reinwaschen zu lassen durch das Blut Christi, sucht der Mensch sein Handeln durch Verdrehen des heiligen Gotteswortes zu rechtfertigen.

Tatsächlich, schon seit langem ist die Zeit da, wo „viele die gesunde Lehre nicht leiden“ können (2. Tim. 4, 1–4). Der Mensch hat die Ohren von der Wahrheit abgewandt und sich „Fabeln“ zugewandt. Diese Fabeln werden ausgegeben als die Wahrheit des Wortes Gottes.

Dies sind die Tage, da die Menschen, wie von Jesaja prophezeit, fordern: „Ihr sollt uns nicht die Wahrheit prophezeien! Verkündet uns angenehme Dinge, prophezeit uns Täuschungen!“ (Jes. 30, 10, Menge-Übersetzung.)

Nun 1. Korinther 2, 14: „Der natürliche Mensch [der sozusagen naturbelassene, unbekehrte Mensch] aber vernimmt nichts vom Geist Gottes; es ist ihm eine Torheit, und er kann es nicht erkennen; denn es muß geistlich verstanden sein.“ Geistliches muß offenbart werden durch Gottes Geist.

Erst der heilige Geist „erschließt“ dem Menschenverstand die herrliche Offenbarung Gottes (Joh. 16, 13), macht sie ihm verständlich.

Wenn wir den heiligen Geist empfangen, vom Geist geleitet oder „getrieben“ werden, wie es in der Bibel heißt, dann offenbart sich durch diesen übernatürlichen Prozeß Gottes die geistliche Erkenntnis, und der Mensch, jetzt mit „geistlichem Sinn“, fängt an zu verstehen.

Zwei Bedingungen für den Geistempfang nennt die Bibel: Reue und Glauben. Reue ist mehr, als daß einem etwas nur „leid tut“. Sie umfaßt: bedingungsloses Unterwerfen unter den Willen Gottes, wie es in seinem Wort zum Ausdruck kommt. Sie umfaßt: totale Bereitschaft, das darin Gelehrte zu akzeptieren und zu tun, egal wieviel Mühe, Verfolgung und Opfer es kostet.

Jesus hat gesagt: „Meine Lehre ist nicht mein, sondern des, der mich gesandt hat. Wenn jemand will des Willen tun, der wird innerwerden, ob diese Lehre von Gott sei . . .“ (Joh. 7, 16). Wer sich dem Willen Gottes unterwirft, wird, wie Jesus sagt, die Bibel verstehen lernen.

Menschen verstehen die Bibel nicht, weil sie von Menschenfurcht erfüllt sind statt von Gottesfurcht. Sie zittern beim Gedanken, was Menschen sagen, dabei sollten sie lieber davor erzittern, was das Wort des lebendigen Gottes sagt.

König David hatte die richtige Ehrfurcht. Er schrieb: „Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege“ (Ps. 119, 105).

Die heutige Generation gleicht den Zeitgenossen Jesu, von denen der Erlöser gesagt hat: „Das ist aber das Gericht, daß das Licht in die Welt gekommen ist, und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht, denn ihre Werke waren böse“ (Joh. 3, 19).

Die Bibel gibt Licht. Die Welt aber verharrt in Finsternis. Warum stolpert der Mensch lieber in der Dunkelheit herum, mit allem Elend, Leid, Unglück und Tod, das damit verbunden ist, wenn es ein Licht gibt, das uns einen Weg aus der Dunkelheit weist? Gottes Wort ist Licht, in dem wir wandeln können und sollen.

Konkret: Wie gelangt man dazu, die Bibel zu verstehen? Zunächst: Man muß sich Gott und der Autorität seines Wortes unterwerfen. Legen Sie Ihre alten Wege ab, Ihre Gedanken und diejenigen der Gesellschaft in unserer Welt. Und dann tun Sie, was Gott sagt, und beginnen Sie die Bibel zu studieren.

Studieren Sie, um Wahrheit zu finden, um sich vor Gott als würdig zu erweisen (2. Tim. 2, 15). Bitten Sie Gott um Orientierung und um Offenlegung des wahren Textsinnes. Und glauben Sie Gott dann. Glauben Sie sein Wort. Akzeptieren Sie seine Bedeutung, wie Sie jedes andere Buch akzeptieren würden, dem Sie Vertrauen schenken.

Wichtig: Man soll „alles prüfen“ (1. Thess. 5, 21). Seien Sie vorsichtig. Ziehen Sie keine vorschnellen Schlußfolgerungen, setzen Sie nichts als selbstverständlich und gegeben voraus.

Und vor allem: nicht versuchen, die Bibel auszulegen. Die Bibel legt sich selbst aus.

Gehen Sie aufgeschlossen und belehrbar an den Text heran. Lesen Sie ohne Voreingenommenheit. Aber immer sorgfältig alles nachprüfen.

Zugang zur Bibel findet man durch: richtigen Geist, richtige Einstellung, Bereitschaft, sich belehren und bessern zu lassen — das ist die Hauptsache.

Versuchen Sie, die Bibel einmal kniend zu lesen. Beten Sie beim Bibelstudium. Beten Sie um Orientierung und Verständnis. Sie werden erstaunt sein über die Ergebnisse. Wem es an Weisheit mangelt, der soll Gott bitten, daß ihm gegeben werde (Jak. 1, 5).

Denken Sie daran, daß die Verseinteilung, wie man sie in den meistgebrauchten Übersetzungen findet, nur aus Bequemlichkeitsgründen erfolgt ist. Manche Verse sind nur Teil eines einzigen Satzes. Es ist immer der komplette Gedanke zu berücksichtigen.

Oft ist es notwendig, das ganze Kapitel, ja das ganze Buch zu lesen, um einen Vers im richtigen Zusammenhang zu verstehen. Oft ergibt sich erst dadurch der richtige Sinn-Rahmen.

Ferner: Studieren Sie thematisch, das heißt jeweils nur ein Thema zur gleichen Zeit. Schlagen Sie alle Stellen in der Schrift nach, die sich auf dieses Thema beziehen. Dafür gibt es Hilfsmittel (Konkordanzen, Fußnoten in der Bibel). Die ganze Wahrheit zu einem

(Fortsetzung auf Seite 29)



# Warum Amerika den letzten seiner Kriege gewonnen hat

Von Gene H. Hogberg

Ernste und unheilvolle Entwicklungen — mit weitreichenden Konsequenzen — bereiten sich in der westlichen Hemisphäre vor.

Dies ist die Zeit des Jahres, in der die westliche Welt zumindest über jene trügerischste aller menschlichen Errungenschaften, den Frieden, nachdenkt.

Der Friede scheint jedoch ferner als je zu sein. Von allen Unruheherden sind die immer intensiver werdenden Kampfhandlungen in Mittelamerika die unheilverkündendsten.

Nur wenige Menschen kennen die *wahre Ursache*, die diesen Kämpfen zugrunde liegt, und verstehen, wie die sich ständig verschlechternden Zustände in dieser Region sich weltweit auswirken können.

## Eine plötzliche Eskalation

Im Sommer dieses Jahres hat der Präsident der Vereinigten Staaten, Ronald Reagan, in einer plötzlichen und dramatischen Zurschaustellung militärischer Stärke zwei Flugzeugträger-Kampfeinheiten zusammen mit dem Schlachtschiff „New Jersey“ in internationalen Gewässern nahe an der pazifischen und karibischen Küste der in Kämpfe verwickelten Region stationiert.

Anfang August erreichte das erste Kontingent einer 5000 Mann starken Truppe Honduras, um dort an langfristigen Manövern teilzunehmen.

Es war ganz offensichtlich die Absicht des Präsidenten, sowohl Havanna als auch Moskau eine Botschaft zukommen zu lassen: Weitere Einmischungen in dieser Region, besonders die Unterstützung der Guerilleros in El Salvador, können nicht länger hingenommen werden.

mit dem in innere Kämpfe verwickelten El Salvador gemeinsame Grenzen hat — zum Nervenzentrum Washingtons in Mittelamerika entwickelt. Auf einem neuen Stützpunkt in Honduras bilden US-Berater salvadorianische Regierungstruppen aus. Die „Central Intelligence Agency“ (CIA) hat sich



Treffen der Mittelamerika-Kommission unter der Leitung des ehemaligen amerikanischen Außenministers Henry Kissinger (in der Mitte sitzend).

Seitdem hat sich die arme und unterbevölkerte mittelamerikanische Republik Honduras — die sowohl mit dem marxistischen Nicaragua als auch

mehrerer tausend anti-sandinistischer Konterrebellen längs der honduranischen Grenze mit Nicaragua angenommen.



Ein Radar-Stützpunkt in der Nähe der Hauptstadt Tegucigalpa überwacht den Luftverkehr über der Region. Start- und Landebahnen werden erweitert, um in größerer Anzahl C-5A-Transportflugzeuge aufnehmen zu können, von denen jedes 345

sion soll einen nationalen Konsensus über die Mittelamerikapolitik herbeiführen. Gleichzeitig gehen die Vereinigten Staaten, wie in Vietnam, militärisch Schritt für Schritt in die Offensive. Hier geht es, so ein Beobachter, um ein Spiel mit höchsten Einsätzen.

Bei diesem gewagten Spiel hat Herr Reagan keine gute Ausgangsposition, denn der Kongreß der Vereinigten Staaten leidet noch immer unter dem Trauma des Vietnamkrieges, die Presse ist skeptisch, und die amerikanische Öffentlichkeit weiß, wie eine Umfrage ergab, bisher noch immer nur sehr wenig über die enorme Tragweite dieser Machtkämpfe. Nur 25 Prozent der Befragten konnten angeben, welche Seite in El Salvador von der Reagan-Administration unterstützt wird.

Präsident Reagan ist sich darüber im klaren, daß eine bloße Zurschaustellung der Stärke nicht genug sein könnte, um mäßigend auf die Ansichten der Regierung

Norman Podhoretz, der Herausgeber der Zeitschrift „Commentary“ hat davor gewarnt, daß, falls die Vereinigten Staaten ihre Macht in Mittelamerika nicht einsetzen oder wenn sie diese nur halbherzig benutzen, „wir uns als verausgabte und impotente Macht erwiesen haben werden“.

Falls die Vereinigten Staaten besiegt werden sollten oder auch nur ihre Verbündeten in Mittelamerika nach nutzlosen Verhandlungen im Stich lassen — wie sie es mit ihren südvietnamesischen Verbündeten im Jahre 1973 taten —, dann werden sie tatsächlich als eine „verausgabte Macht“ dastehen.

Die Auswirkungen sind sehr ernster Natur. Ein besorgter Präsident Reagan sagte während eines vor kurzem stattgefundenen Interviews, daß mittelamerikanische Rebellenführer einigen dort zu Besuch weilenden amerikanischen Kongreßmitgliedern offen gesagt hätten: „Geben Sie sich keiner Täuschung hin. Wir werden schneller, als Sie glauben, an der Grenze von Arizona, New Mexiko und Mexiko stehen.“ Um der Revolution zu entkommen, werden Millionen von Flüchtlingen nach Norden strömen.

Die Sowjets sehen einen großen Vorteil darin, die militärischen Kräfte der Vereinigten Staaten nahe an ihr eigenes Heimatland zu binden. Auf lange Sicht gesehen würde dies einen Abzug amerikanischer Truppen aus Europa und Asien bedingen, insofern nämlich, als eine nervös gewordene amerikanische Öffentlichkeit mehr Sicherheit entlang der durchlässig gewordenen südlichen Grenze der Vereinigten Staaten fordern würde.

Was wird zum Beispiel mit der 40 000 Mann starken Truppe geschehen, die in Südkorea in ständiger Alarmbereitschaft steht? Die Nordkoreaner haben ihre Bodentruppen und die Angriffseinheiten der Marine stark ausgebaut. Das Pjöngjang-Regime besitzt die größten Kommandoeinheiten der Welt in einer Stärke von 100 000 Mann.

Es besteht absolut keine Aussicht, den Konflikt in Korea friedlich beizulegen. Der einzige Faktor, der den Norden davon abhält, den Krieg wieder aufleben zu lassen, ist die Überzeugung, daß die 40 000 Mann starken US-Truppen an der Seite Südkoreas kämpfen würden und daher mit einem

(Fortsetzung auf Seite 25)



Der US-Sonderbeauftragte für Mittelamerika, Richard B. Stone (rechts), trifft mit dem honduranischen Präsidenten Cordova zusammen.

US-Soldaten transportieren kann.

An der atlantischen Küste des Landes hat man bereits mit den Bauarbeiten für einen 150 Millionen Dollar teuren Luft- und Marinestützpunkt begonnen — eine unheilvolle Parallele, wie manche es sehen, zu dem früheren US-Stützpunkt an der Cam Ranh Bay in Südvietnam.

In der Zwischenzeit treibt der Druck, den die Vereinigten Staaten auf Nicaragua ausüben, dieses Land zunehmend in die Arme Moskaus und Havannas. Ein Krieg zwischen Nicaragua und Honduras rückt daher mehr denn je zuvor in den Bereich der Wahrscheinlichkeit — wobei, wie manche glauben, die Möglichkeit besteht, daß auch die Vereinigten Staaten mit hineingezogen werden können.

#### Nähern wir uns Schritt für Schritt der Katastrophe?

Präsident Reagan hat versucht, die Besorgnisse des Kongresses und der amerikanischen Öffentlichkeit über seine Mittelamerikapolitik durch die Einsetzung einer Zweiparteien-Kommission unter der Leitung des früheren amerikanischen Außenministers Henry Kissinger zu mildern. Diese Kommis-

Nicaraguas oder die der Guerilleros in El Salvador einzuwirken, welche darauf bestehen, vor den Wahlen einen „Anteil an der Macht“ zu erlangen — eine Ansicht, der sich Washington voll und ganz widersetzt.

Moskau wird alles in seiner Macht Stehende tun, um in seinem neu erworbenen Einzugsbereich Nicaragua dem „Sozialismus zu erhalten“.

Anders als in Vietnam sind es die Sowjets und die Kubaner, die sich zu weit heraus- und vorgewagt haben. Der strategische Vorteil liegt bei den Vereinigten Staaten — vorausgesetzt, daß die Nation ihre Macht weise einsetzen würde.

Daß die Vereinigten Staaten in Mittelamerika allein aufgrund ihrer militärischen Stärke gewinnen könnten, wird von niemandem in Frage gestellt, nicht einmal von Moskau, Havanna oder Managua. Es fehlt indessen der Wille, diese Macht auch tatsächlich einzusetzen, um ein schnelles und sicheres Ergebnis zu erreichen.

Amerika hatte in Korea und Vietnam nicht den Willen zu gewinnen, und dieser Wille fehlt ihm auch heute noch.



**D**er Präsident der USA machte eine erschreckende Vorhersage. Wenn die beiden weltgrößten Supermächte es nicht schafften — meinte er —, die Zahl der aufeinander gerichteten Atomsprengköpfe zu reduzieren, würde das „für uns alle das Ende bedeuten“.

Im einzelnen sagte er:

„Ich kann mir nicht vorstellen, daß noch eine oder gar mehrere Generationen lang ein derartiges Waffenarsenal auf beiden Seiten gegeneinander aufgebaut sein kann, ohne daß eines Tages irgendein Narr oder ein Wahnsinniger oder ein Zufall den furchtbaren Krieg auslöst, der für uns alle das Ende bedeuten wird.“

Dies sagte Reagan in einer Rede vor Wirtschaftsführern in Washington. Die Warnung aber war grundsätzlich — sie richtete sich keineswegs nur an die Wirtschaft.

#### **Aufrüstung: das immer brisantere Pulverfaß**

Sechs Länder, so der gegenwärtige Stand, haben „offiziell“ Kernwaffen. Neun weitere Länder könnten sofort Kernwaffen herstellen. Und bis 1985, so schätzt man, werden bis zu 35 Staaten die technologischen Voraussetzungen zur Produktion von Kernwaffen besitzen. Mit jeder Ausweitung des „Atom-Klubs“ verkürzt sich die Zündschnur zum dritten Weltkrieg.

Auch der Weltraum wird jetzt in die militärischen Vorbereitungen einbezogen. Militärplaner reden — wörtlich — bereits von „effektiver Kriegführung“ aus dem All heraus; im Weltall stationierte Waffen sollen „unsere militärische Schlagkraft um eine neue Dimension bereichern“, sagen sie, als sei dies das Selbstverständliche von der Welt.

Optimisten setzen Hoffnung auf die Verhandlungen zwischen den Vereinigten Staaten und der Sowjetunion.

Doch die Abrüstungsgespräche verzetteln sich in Detail-Gerangel, zu wirklich tragfähigen Vereinbarungen kommt man nicht. Außerdem sind ja die USA und die UdSSR nicht die einzigen Nationen mit Kernwaffen. Nach Meinung von Dr. Herbert York, ehemals Präsident Carters Chefunterhändler bei den Atomversuchsstop-Gesprächen in Genf, wird die wirkliche Gefahr des nächsten Atomschlages

#### **Kriege?**

Wie kommt es, daß es in der gesamten Menschheitsgeschichte bisher nicht gelungen ist, dem Krieg ein Ende zu machen und bleibenden Frieden zu schaffen? Wie kommt es, daß aus jedem Krieg anscheinend nur die Lehre gezogen wird, wie man den nächsten Krieg noch zerstörerischer gestalten kann?

Warum — prinzipiell gefragt — gibt es Krieg?

Hinter der Existenz von Kriegen und hinter der Kriegsbereitschaft von Nationen stehen handfeste Gründe.

Zunächst: Krieg ist ein „gutes Geschäft“. Manch einer geht so weit, privat die Meinung zu äußern, wir könnten zur Konjunkturbelebung wieder mal einen begrenzten Krieg gebrauchen. Unverantwortliche, aber enthüllende Äußerungen. Herstellung und Handel mit Kriegsgerät ist ein umfänglicher Wirtschaftsfaktor, hinter dem Eisernen Vorhang ebenso wie im Westen.

Ganze Industrien — blühende Industrien — existieren nur zu diesem einen Zweck. Tausende von Arbeitsplätzen hängen an der Waffen- und Rüstungsgüterproduktion. Betrachtet sei eine der jüngsten Entwicklungen dieser florierenden Branche — der neue amerikanische Kampfhubschrauber AH 64A „Apache“.

Nach allen Maßstäben ist er ein ultramodernes Wunderwerk neuzeitlicher Waf-

fentechnik. Die Werbung preist ihn als „totales Kampfsystem“. Überlebensfähigkeit und Schlagkraft sind maximiert. Ein für Tag- und Nachteinsatz und extreme Wetterbedingungen taugliches, zuverlässiges und tödliches Werkzeug der Vernichtung.

Die neue Wunderwaffe strotzt vor Feuerkraft. Ihre Rakentensysteme durchschlagen nach Herstellerankunft alle bekannten Panzerungen, reduzieren die Gefechtszeit, können aus der Deckung heraus gestartet und sowohl direkt als auch indirekt abgefeuert werden, wodurch gleichzeitig der

# Die Zeit wird knapp!

Von Patrick A. Parnell

Unsere Weltzivilisation geht zu Ende.  
Lesen Sie hier, was kommen wird —  
und warum!

weder von den USA noch von der Sowjetunion ausgehen!

„Ich habe die Vorahnung“, warnt er, „daß der nächste Atomwaffeneinsatz nicht von den USA und der Sowjetunion, sondern von jemand anderem kommen wird“ (*San Diego Union* vom 20. 6. 1982).

Genau das prognostiziert unsere Zeitschrift schon seit Jahrzehnten.

Eine neue Weltmacht, ein neuer Machtblock wird bald die politische Bühne betreten und den Lauf der Weltgeschichte verändern. Darüber später mehr.



Beschuß mehrerer Ziele möglich wird. Die aufs äußerste gesteigerte „Erstschlagskapazität“ und Überlebensfähigkeit werden den Hubschrauber wahrscheinlich zu einem begehrten Artikel auf dem internationalen Waffenmarkt machen.

Der Preis? Umgerechnet an die vierzig Millionen Mark pro Stück!

Bedenken muß man auch, daß dies eine Welt ist, in der schon die Kinder im Fernsehen und im Kino Gewalt über Gewalt zu sehen bekommen. Und auch das Kriegsspielzeug ist leider immer noch nicht aus unseren Kinderstuben verschwunden.

Wundert es da noch, daß wir in einer Welt der Gewalt leben? Es sollte einen nicht erstaunen. Von Kindesbeinen an wird Gewalt gelehrt, gelernt und akzeptiert.

### Verstoß gegen Rechte

Kriege entstehen, weil eine Nation die Souveränität und Integrität einer anderen Nation verletzt. Armut und Mangel an Freiheit sind ein Nährboden für Revolutionen. Mißverständnisse zwischen Rassen, religiöse Differenzen, politische Meinungsverschiedenheiten entladen sich mit gewalttätigen Folgen.

Dennoch: Sozialwissenschaftler und Fachleute für internationale Beziehungen tun sich schwer, die tiefen Gründe bloßzulegen, warum Völker nicht miteinander auskommen und ihre Konflikte beilegen können, so daß in der Welt echter Frieden herrschen kann. Die tieferen „Wurzeln des Übels“ scheinen sich weitgehend der Erforschung zu entziehen.

Aber — es gibt ein Rezept gegen gewalttätige Auseinandersetzung und Krieg. Es gibt eine zugrunde liegende Ursache für die Probleme. Man müßte nur individuell und kollektiv davon Kenntnis nehmen — und es sich zu Herzen nehmen!

Die Wahrheit ist, daß die Lösung für das Problem des Krieges gefunden werden kann. Es gibt ein Weg zum Frieden. Seit Anbeginn der Geschichte stand dem Menschen das Wissen über diesen Weg zur Verfügung. Aber er hat ihn nicht gehen wollen.

Die „wegweisenden“ Grunderkenntnisse stehen in einem Buch, das wir Bibel nennen. Sie enthält Wissen, dem Menschen vom Schöpfergott offenbart, geistliche Erkenntnis, die der Mensch auf anderem Wege nicht erlangen kann.

### Die innere Haltung

Es ist alles eine Frage der inneren Einstellung, denn, wie die Heilige Schrift sagt, „von innen, aus dem Herzen der Menschen, kommen die bösen Gedanken, Unzucht, Dieberei, Mord, Ehebruch, Habsucht, Bosheit, List, Schwelgerei, Mißgunst, Lästung, Hoffart, Unvernunft. Alle diese bösen Dinge kommen von innen heraus und machen den Menschen unrein“ (Mark. 7, 21 – 23).

Diese Gedanken und Haltungen stehen als „Wurzel“ hinter Feindseligkeiten, blutigen Revolutionen und Kriegen!

Gewiß, Menschen und Nationen sagen, sie wollten Frieden, aber sie wollen Frieden auf *ihre* Art, nicht auf die Art Gottes oder eines anderen Menschen oder eines Nachbarstaates.

Gottes Lebensweise, der Weg zum Frieden, gründet sich auf die echte Sorge um das Wohlergehen der Mitmenschen. Eine Grundhaltung, die in dem, was unter Menschen gelehrt und gelernt wird, meistens keine Berücksichtigung findet. Sie findet sich nicht im Denken bei Abrüstungsverhandlungen. Sie findet sich überhaupt sehr selten im menschlichen Denken.

Habgier und Gelüsten triumphieren überall. Nehmen statt Geben. Haß statt Liebe. Das natürliche Resultat: Krieg. Kampf in der Familie, zwischen Mitmenschen, zwischen Gruppen, zwischen Nationen.

Die Bibel sagt es klipp und klar. Lesen Sie selbst! „Woher kommt Streit und Krieg unter euch? Kommt's nicht daher: aus euren Lüsten, die da streiten in euren Gliedern? Ihr seid begierig und erlanget's damit nicht; ihr mordet und neidet und gewinnet damit nicht, ihr streitet und kämpfet. Ihr habt nicht, darum daß ihr nicht bittet . . .“ (Jak. 4, 1 – 2).

Menschen und Nationen kämpfen und töten um des „Habens“ willen. Kann es da noch wundern, daß wir keinen Frieden haben? Gott wird nur selten gesucht. Und wenn, dann scheut man davor zurück, Gottes Lebensprinzipien vollinhaltlich zu akzeptieren.

Ihr „bittet und empfanget nicht“, schreibt Jakobus unter Inspiration, „darum daß ihr übel bittet, nämlich darum, daß ihr's in euren Lüsten verzehren wollt“ (Jak. 4, 3). Jeder mann stellt seine eigenen selbstsüchtigen Interessen an die erste Stelle.

Woher stammt nun diese Grundhaltung der Ichbezogenheit und der Habgier?

Hier gilt es eine ganz wesentliche Wahrheit zu begreifen.

Es ist heute nicht Mode, an einen Teufel zu glauben. Jedoch: Es gibt — als reales Wesen — tatsächlich einen Teufel, der durch seinen Einfluß erst das menschliche Verhalten zu dem macht, was es ist. Satan hat die Nationen zu dem Glauben *verführt*, Selbstschutz auf Kosten anderer sei das einzige Mittel zum Überleben. Die Schrift nennt ihn „die alte Schlange, die da heißt Teufel und Satan, *der die ganze Welt verführt*“ (Offenb. 12, 9).

Lesen Sie das noch einmal: Er, Satan, verführt „die ganze Welt“. Dieser Einfluß ist es, der Haß und Kriege erzeugt! (Wie dieser einstige Erzengel — der frühere Luzifer — seine Verführung bewerkstelligt, erläutert unsere kostenlose Broschüre „Die menschliche Natur — von Gott erschaffen?“. Falls Sie daran interessiert sind, können Sie ein Exemplar noch heute bei uns bestellen.)

Unter Einfluß Satans verwarf die erste Menschenfamilie Gott und Gottes Weg. Ihre Kinder ernteten die Folgen davon. Kain — habgierig, haßerfüllt, eifersüchtig — suchte Rache und tötete seinen Bruder Abel. „Und es begab sich, als sie auf dem Felde waren, erhob sich Kain wider seinen Bruder Abel und schlug ihn tot“ (1. Mose 4, 8). Und seither hat der Brudermord auf der Welt nicht aufgehört!

Die Haltungen sind heute nicht anders als damals! Haß regiert. Vergeltung herrscht. Rachsucht dominiert. Mißtrauen und Egoismus bestimmen das Bild. Und jetzt stehen wir am Rand der Selbstausrottung der Menschheit.

### Was not tut

Es ist höchste Zeit für nationale und individuelle Reue, Umkehr und neuerliche Anerkennung Gottes und seiner Macht, diejenigen zu schützen, die auf ihn bauen.

Der Apostel Paulus schreibt dazu: „Rächet euch selber nicht, meine Lieben, sondern gebet Raum dem Zorn Gottes; denn es steht geschrieben, ‚Die Rache ist mein; ich will vergelten, spricht der Herr.‘ Vielmehr: ‚Wenn deinen Feind hungert, so speise ihn; dürstet ihn, so tränke ihn. Wenn du das

(Fortsetzung auf Seite 26)



# FINANZIELLER ZUSAMMENBRUCH IN DER DRITTEN WELT?

Von Michael A. Snyder

Finanzielle Fehlkalkulation könnte die Welt in einen bisher noch nie dagewesenen finanziellen Holocaust stürzen. Kann diese Krise abgewendet werden?

**N**och nie zuvor standen wir vor einer Weltkrise wie dieser. Das Gespenst eines finanziellen Zusammenbruchs aufgrund der Weltverschuldung kommt unheilrohend auf uns zu. Viele Länder in Lateinamerika, Afrika, Asien und Osteuropa haben Schulden in der unglaublichen Höhe von etwa siebenhundert Milliarden US-Dollar angesammelt, die als Anleihen vergeben wurden.

Und jetzt scheint es so, als könnten sie sie nicht zurückzahlen.

Während der letzten anderthalb Jahre kämpften der Internationale Währungsfonds (IMF), das „Federal Reserve System“ der Vereinigten Staaten unter seinem Präsidenten Paul Volcker sowie unzählige Regierungs- und Privatbanken darum, eine Katastrophe großen Ausmaßes abzuwenden.

Es ist schon so, wie es ein Wirtschaftsfachmann KLAR & WAHR gegenüber äußerte: eine Zahlungsunfähigkeit der Schuldnerländer könnte „die westliche Welt in die tiefste Depression seit Beginn der Menschheitsgeschichte stürzen“.

Der Mann auf der Straße scheint, wenn man ihn danach fragt, keine Ahnung von den augenblicklichen Zahlungsschwierigkeiten zu haben. Wenn jedoch größere Schuldnerländer

zahlungsunfähig werden, würde der daraus entstehende finanzielle Zusammenbruch auch solche Nationen in Mitleidenschaft ziehen, die heutzutage noch als stabil erscheinen!

Mexiko, Brasilien, Polen und eine Reihe anderer Entwicklungsländer müssen sich strenge Prüfungen gefallen lassen — denn eines dieser Länder nach dem anderen konnte seine Zinsen nicht mehr fristgerecht zahlen. Eine Katastrophe konnte bis jetzt gerade noch vermieden werden. Der Einsatz ist äußerst hoch. Wenn ein bedeutender Teil dieser Schulden nicht fristgerecht zurückgezahlt werden könnte, würde eine ganze Reihe amerikanischer und europäischer Banken ihrerseits sofort zahlungsunfähig werden.

Tatsache ist, daß die neun größten amerikanischen Banken mehr als 110% des Grundkapitalwertes allein an Mexiko, Argentinien und Brasilien (die alle mit ihren Zinszahlungen im Rückstand sind) ausgeliehen haben. Und dabei ist noch zu bedenken, daß außerdem eine Umschuldungsaktion für Lateinamerika das Kapital von über 1400 Einzelbanken in Mitleidenschaft zog.

Der Präsident der amerikanischen Zentralbank, Paul Volcker, macht warnend darauf aufmerksam, daß es für die fiskalischen und die politischen

Risiken keinen Präzedenzfall in der Nachkriegsperiode gibt.

**Weshalb es so weit kommen konnte**

Die ständig wachsenden Schulden der



**Denis Healy, der frühere britische Schatzkanzler:**

„Das Risiko einer größeren Zahlungsunfähigkeit, das eine Kettenreaktion auslöst, wird von Tag zu Tag größer.“

zur Debatte stehenden größeren Entwicklungsländer übersteigen fast die Höhe der addierten Bruttosozialprodukte Kanadas, der Volksrepublik China und Großbritannien.

Rückblickend erscheint es unvorstellbar, daß normalerweise konservative Privatbanken überhaupt die Entwicklung einer solchen Situation zugelassen haben, geschweige denn, daß sie sie auf der augenblicklichen Krisenhöhe hielten. Verschiedene Wirtschafts- und Finanzexperten geben ganz offen jenen amerikanischen und europäischen Bankiers die Schuld dafür, deren Darlehensanteil etwa 60% der Gesamtsumme betrug.



„Die Bankiers waren dumm und geldgierig“, stellt eine amerikanische Zeitung zur Erklärung fest.

Die Zeitschrift „Inquiry“ fügt hinzu: „Die Geldgier der internationalen

finanzielle Stratosphäre hoch.

Während die Regierungen weltweit mit dem Schock fertigzuwerden versuchten, sahen die privaten Bankiers hier eine Gelegenheit, die Krise zu verringern. Die OPEC-Länder sahen sich aufgrund der Ölpreisexplosion plötzlich mit westlichen Währungen überschwemmt. Viele Länder der dritten Welt dagegen benötigten dringend Mittel, um ihre jetzt ballonartig anschwellenden Zahlungsbilanzdefizite zu finanzieren.

Saudi-Arabien, die Vereinigten Arabischen Emirate, Kuwait und andere OPEC-Länder fingen an, ihre Überschüsse aus den Öleinnahmen bei westlichen Banken anzulegen. Die Banken ihrerseits liehen diese Einlagen schnell an Länder aus, deren auf schwindelnde Höhe gekletterte Ölrechnungen ihre Wirtschaft lähmten.

Zunächst schien dies sowohl lukrativ als auch sicher zu sein. „Länder können nicht in Konkurs gehen“, war die weitverbreitete Meinung.

#### Der Ansturm beginnt

Gegen Ende der siebziger Jahre lockten die rapide zunehmende Inflation und die steigenden Zinssätze die Privatbankiers eher auf den Bereich der internationalen Darlehen.

Hastig zusammengerufene Konsortien in den Vereinigten Staaten und Europa drängten den Regierungen in

Lateinamerika, Asien und Afrika nicht bloß Dollarbeträge in Millionen-, sondern in Milliardenhöhe auf. Diese im Bankier-Jargon „Jumbos“ genannten riesigen Darlehen erhöhten schnell den Anteil des privaten Sektors auf etwa 60% der gesamten Darlehenssumme.

Was war das Ergebnis? Die internationale Verschuldung erreichte schnell die schwindelerregende Höhe von 850%! Während kaum eines Jahrzehnts erhöhten osteuropäische Länder und Länder der dritten Welt die Summe ihrer Schuldverschreibungen um mehr als 700%.

Welche Rechtfertigung gäbe es für solch ein unglaubliches Risiko?

Die Entwicklungsländer, die diese riesigen Summen borgten, hofften, daß die Inflation ihnen die Rückzahlung erleichtern würde. Da die Vereinigten Staaten und Europa zweistellige Inflationsraten hatten, schien es so, als ob die Darlehen billig in einer entwerteten Währung zurückgezahlt werden könnten. Für die Banken gab es unglaublich viel Geld zu verdienen. Ein bedeutendes amerikanisches Wirtschaftsmagazin schrieb: „Großbanken verdienten [auch] an hohen Gebühren für die Vermittlung dieser Mega-Dollar-Darlehen.“

#### Das Dach ist am Einstürzen

Nach dem Recycling der Petrodollars aus der Ölkrise der Jahre 1973-74, lehnten sich die Bankiers bequem in ihre Sessel zurück. Trotz einiger kleinerer Schwankungen glaubten viele, auf eine solide Einnahmequelle gestoßen zu sein.

Schockwellen gingen jedoch durch die Konferenzräume europäischer und

### Darlehen, die die neun größten US-Banken an Entwicklungsländer vergeben haben Beträge zum 31. Dezember 1982

Die im Folgenden aufgeführten Länder haben eine Umschuldung beantragt (europäische Angaben waren zum Zeitpunkt der Veröffentlichung nicht zu erhalten).

| Land        | Verschuldung<br>(in US-\$ Milliarden) | Anteil in Prozent<br>des Aktienkapitals<br>der Banken |
|-------------|---------------------------------------|---|
| Brasilien   | 14,2                                  | 49%   |
| Mexiko      | 13,1                                  | 45%   |
| Venezuela   | 7,6                                   | 26%   |
| Argentinien | 5,6                                   | 19%   |
| Chile       | 3,2                                   | 11%   |
| Jugoslawien | 1,4                                   | 5%  |
| Polen       | 0,7                                   | 2%  |

Bei den US-Banken beträgt das Risiko bei der internationalen Verschuldung weniger als 10 Prozent ihrer gesamten Aktiva. Unter dem amerikanischen Bankensystem müssen jedoch größere Teile des Aktienkapitals als Reserve zurückgehalten werden und dürfen normalerweise nicht zur Abdeckung fälliger Schulden benutzt werden. Finanzmittel, die zur Deckung solcher Schulden üblicherweise herangezogen werden, sind die Aktionärsanteile, nach Abzug der gesetzlich vorgeschriebenen Mindestreserven, so daß erst die Gläubiger befriedigt und alle Ansprüche der Kunden erfüllt werden können.

Quelle: US-Federal Reserve Board

Bankiers wurde nur noch durch ihre totale Ignoranz übertroffen.“

Die Wurzeln der gegenwärtigen Situation gehen bis in die frühen siebziger Jahre zurück.

Im Jahre 1973 wurden die ölabhängigen Volkswirtschaften weltweit durch eine erhebliche Erhöhung des Rohölpreises erschüttert. Das schlafende OPEC-Kartell spielte mit den Muskeln und trieb, fast über Nacht, viele Regierungsdefizite bis in die

## Kann ein Land in Konkurs geraten?

Wirtschaftsfachleute, die sich auf Fragen der Bedrohung durch die internationale Schuldenlage spezialisiert haben, stimmen darin überein, daß ein nationaler Konkurs unter den gegenwärtigen Umständen nicht möglich ist.

Ein Konkurs ist an und für sich ein feststehendes juristisches Verfahren. Voraussetzung dafür ist, daß es einen

Gerichtshof gibt, der darüber entscheidet und der die Grenzen und Verantwortlichkeiten jedes einseitigen nationalen Konkursverfahrens festlegt.

Bis jetzt gibt es kein derartiges internationales Konkursgericht.

Und doch würde ein nationaler Konkursantrag oder Erklärung der Zahlungsunfähigkeit das betreffende

Land bis in die Wurzeln treffen, indem es nämlich von jeder weiteren Finanz- und anderer Hilfe abgeschnitten wäre.

Gegenwärtig, wo eine Summe von etwa 200 Milliarden US-Dollar internationaler Schulden als faktisch nicht mehr rückzahlbar betrachtet werden muß, arbeiten zentrale Bankensysteme wie der Internationale Währungs-

fonds (IMF) und das amerikanische Zentralbanksystem fieberhaft in Zusammenarbeit mit Kreditinstituten daran, für verschuldete Länder eine Umschuldung zu erreichen.

Das Hauptproblem für jede größere Umschuldungsaktion ist, daß sich künftige wirtschaftliche Erschütterungen und Rezessionen nicht genau voraussagen lassen und daß somit alle Sicherungsmaßnahmen zunichte gemacht werden können.



amerikanischer Aufsichtsräte, als nach der weltweiten Rezession von 1979, die durch eine zweite größere Erhöhung des Ölpreises ausgelöst worden war, Polen seine Gläubiger unterrichtete, es könne die an die USA 1981 fälligen Rückzahlungen nicht leisten.

Nachdem die Banken sich eilig darum bemüht hatten, mit Polen eine neue Umschuldung zu vereinbaren, wurde es denjenigen, die Einblick hatten, schnell klar, daß ein großer Teil der angehäuften Schulden auf Treibsand ruhte.

In aller Stille begannen viele Finanzinstitute auf die amerikanische und auf europäische Regierungen Druck auszuüben, damit sie gewisse Sicherungen für den Fall einer bevorstehenden Katastrophe einbauen würden.

Die internationale Verschuldung machte im Spätsommer 1982 wiederum Schlagzeilen, als Mexiko ankündigte, daß es seinen Zinszahlungen nicht mehr nachkommen könne.

Brasilien ist jetzt kaum noch in der Lage, seinen Kopf aus dem finanziellen Morast herauszuhalten, und Argentinien sitzt sozusagen im gleichen Boot. Hinzu kommt, daß Dutzende anderer Entwicklungsländer fast täglich Schlange stehen, um die Banken zu bitten, daß sie ihnen ihre Zinsen und Kapitalrückzahlungen stunden.

#### Wo wird das enden?

Viele Banken haben nicht verhehlt, daß sie sich am liebsten aus der Krise zurückziehen möchten. Nach der Mexiko-Krise begannen die Banken Druck auf Präsident Reagan auszuüben, er solle die US-Quote für den

Internationalen Währungsfonds um 50% auf 100% erhöhen. Falls etwas Schreckliches im internationalen Kreditwesen geschähe, so argumentierten sie, könnte das zusätzliche Geld im Internationalen Währungsfonds die schlimmsten Schulden abdecken.

Als sich Mexiko am Rande der finanziellen Katastrophe bewegte, griff das Schatzamt der Vereinigten Staaten schnell mit einer massiven Gewährung von Geldmitteln ein. Zusätzliche Summen aus den größeren Industrienationen folgten darauf.

Die Regierung der Vereinigten Staaten hat seitdem zweimal einge-

griffen; einmal, indem sie durch Vorauszahlungen für künftige Öllieferungen, landwirtschaftliche Kredite und kurzfristige Darlehen Mexiko einen finanziellen Rettungsring zuwarf, und zweitens durch ein schnell arrangiertes kurzfristiges Darlehen an Brasilien.

Die Vereinigten Staaten verabschiedeten auch den „Monetary Con-

trol Act“ von 1980, der es der amerikanischen Zentralbank erlaubt, einen Teil der internationalen Schulden zu übernehmen und Federal-Reserve-System-Papiere zur Absicherung auszugeben. Da das Reservesystem jedoch bereits alle Hände voll damit zu tun hat, die US-Verschuldung zu bewältigen, wäre es katastrophal, wenn eine Flut von US-Dollars freigegeben würde, um die großen Schulden Lateinamerikas, Asiens und Osteuropas zu decken.

Der Internationale Währungsfonds hat, was man ihm hoch anrechnen muß, in aller Stille die hochverschuldeten

### Überblick über südamerikanische Volkswirtschaften

| Land        | Internationale Verschuldung in Mrd.* | Arbeitslosigkeit | Inflationsrate |
|-------------|--------------------------------------|------------------|----------------|
| Argentinien | US-\$40                              | 12%              | 300%           |
| Bolivien    | \$2                                  | 11%              | 60%            |
| Brasilien   | \$90                                 | 15%              | 118%           |
| Chile       | \$21                                 | 20%              | 31%            |
| Kolumbien   | \$9                                  | 11%              | 20%            |
| Ecuador     | \$6                                  | 12%              | 45%            |
| Peru        | \$11                                 | 25%              | 101%           |
| Uruguay     | \$4                                  | 14%              | 45%            |
| Venezuela   | \$28                                 | 17%              | 20%            |

\*Stand: Juli 1983

Quelle: Associated Press

griffen; einmal, indem sie durch Vorauszahlungen für künftige Öllieferungen, landwirtschaftliche Kredite und kurzfristige Darlehen Mexiko einen finanziellen Rettungsring zuwarf, und zweitens durch ein schnell arrangiertes kurzfristiges Darlehen an Brasilien.

Die Vereinigten Staaten verabschiedeten auch den „Monetary Con-

Länder aufgefordert, angemessene „Austerity“-Maßnahmen zu ergreifen, um die angegriffenen Volkswirtschaften wieder auf festen Boden zu stellen.

Den Maßnahmen des Internationalen Währungsfonds sind jedoch enge Grenzen gezogen. Welche Maßnahmen könnten sich denn überhaupt als wirkungsvoll für die Wirtschaft eines

## Weshalb machen sich die Banken Sorgen?

Nach den ersten finanziellen Schockwirkungen, die Ende der siebziger Jahre eintraten, haben Privatbanken und Kreditinstitute ihre Risiken und die Verwicklung in die internationale Verschuldung vorsichtig zu verringern versucht. Es gelang diesen Institutionen, Sicherungen einzubauen und sich hinsichtlich der meisten ihrer noch nicht

zurückgezählten Darlehen „Ausstiegsmöglichkeiten“ zu schaffen.

Mehr als ein Siebtel der internationalen Verschuldung bleibt jedoch weiterhin ohne Sicherheiten und hat kaum eine andere Garantie als den guten Willen der Schuldnerländer. Dies ist eine der Ursachen, die die Bankdirektoren nachts zu Schlafmitteln

greifen läßt.

113 Prozent des Grundkapitals der neun größten amerikanischen Banken sind durch Darlehen an Mexiko, Argentinien und Brasilien gebunden. Geriete ein bedeutender Teil dieses Betrags in Zahlungsverzug, bräuchten die Banken wahrscheinlich eine massive Regierungshilfe. Alle drei Länder haben eine erneute

Umschuldung beantragt.

Wie die Bankiers ohne weiteres zugeben, besteht wenig Aussicht, daß die internationalen Schulden jemals voll und ganz zurückgezahlt werden. Einige Darlehen werden voll zurückgezahlt, während andere verlängert und erhöht werden. Die Banken hoffen, daß die Entwicklungsländer zumindest die Zinszahlungen leisten können.



Landes der dritten Welt erweisen, dessen soziales und finanzielles Leben nur mit einem rasenden Taifun verglichen werden kann?

„Austerity“-Maßnahmen bedeuten Beschneidung oder Abschaffung von Sozialprogrammen, wie etwa im Bereich der öffentlichen Fürsorge oder der Lebensmittelhilfe für Bedürftige — was in einer hungernden Nation zu Aufruhr und Tumulten führen müßte. Nur wenige Wirtschaftswissenschaftler hegen noch die Hoffnung, daß es zu einer ordnungsgemäßen Regelung der nationalen Verschuldung von Jugoslawien, Rumänien und Polen kommen wird.

Die Sturmflaggen sind gehißt und weithin sichtbar. „Falls es nicht gelingen sollte, mit diesen Anforderungen fertigzuwerden, den Druck zu verringern“, so warnt US-Zentralbankpräsident Volcker, „würde dies einen sehr ernstesten Rückschlag für die Erholung der Wirtschaft der Vereinigten Staaten und der gesamten Weltwirtschaft bedeuten.“

Wenn man es realistisch betrachtet, sieht die Lage trotz aller öffentlichen

Zinssätze und die schwere weltweite Rezession davongetragen haben.

Andere Wirtschaftsexperten schränken ihre Vorhersagen regelmäßig dadurch ein, daß sie ausdrücklich feststellen, daß die Lage immer noch kritisch und unstabil bleibt. Eine Reihe voneinander unabhängiger Fehlentscheidungen könnte alles über den Haufen werfen.

Eine Absicherung gegen das, was die Wirtschaftsexperten als das „unverantwortliche Szenarium des Jüngsten Gerichts“ bezeichnen, könnte nur dadurch zustande gebracht werden, daß die größeren Industrienationen eng zusammenarbeiten. Martin S. Feldstein, der Hauptwirtschaftsberater von Präsident Reagan, faßte es so zusammen: „Es stimmt schon, was Benjamin Franklin in einem völlig anderen Zusammenhang sagte: ‚Wir müssen alle zusammenhängen, sonst werden wir alle einzeln aufgehängt‘“.

Die meisten geben jedoch privat zu, daß ein größerer, schrecklicher und vernichtender finanzieller Holocaust in alarmierende Nähe rücken könnte.

#### Das unerwartete Ergebnis

Andere Wirtschaftsfachleute und politische Führer, die den Ablauf der Krise nicht nur passiv abwarten wollen, rufen jetzt nach radikaleren Lösungen.

In der Zeitschrift „Foreign Affairs“ schrieb Albert Bressand, Stellvertretender Direktor des „Institut Français des Relations

Internationales“ (IFRI): „... die nationalen Politiker haben offensichtlich die Kontrolle über ihre so sehr gehegten und gepflegten Sphären der wirtschaftlichen Autonomie verloren.“ Dr. Bressand besteht darauf, daß der Westen jetzt die de-facto-Existenz einer globalen Wirtschaft anerkennen muß.

Wird diese Welt letztendlich dazu gezwungen sein, eine weltweite Wirtschaftsordnung anzuerkennen?

Ja! In der Tat, zwei verschiedene Weltwirtschaftsordnungen sind im Kommen — wovon eine der anderen folgen wird!

Die Quelle dieser Vorhersicht ist in

einem Buch zu finden, das man in Dutzenden von Sprachen erwerben kann, das aber nur selten, wenn überhaupt, bei wirtschaftlichen Fragen zu Rate gezogen wird. Wir nennen es die Heilige Schrift.

Die schreckliche Ironie dabei ist, daß dieses vernachlässigte Buch die dem Wirtschaftsleben zugrunde liegenden Gesetze erklärt: die Mittel und Wege, wie man einer finanziellen Katastrophe entgehen kann — die Wirtschaftsfachleute wissen jedoch nichts davon.

Dieses Buch erklärt die Ursachen der Inflation (Hagg. 1, 6), die biblischen Regeln, wie die Zinssätze zu handhaben sind (2. Mose 22, 25), den einzigen voll wirksamen Weg, sich auf ein langfristiges Wirtschaftswachstum einzurichten (3. Mose 25), und ein wirklich gerechtes Wohlfahrts- und Sozialsystem (5. Mose 26, 12 – 15).

Ja, dieses Buch wird praktisch ignoriert — und das ist der Grund dafür, daß sich die Nationen heutzutage in einem derartigen wirtschaftlichen Chaos befinden.

Denn, sehen Sie, diese Gesetze, die in der Bibel erklärt werden, sind nun eben gerade dies — nämlich *Gesetze*. Sie unterscheiden sich jedoch von denjenigen Gesetzen, die von Menschen gemacht wurden. Jene Gesetze kann man nicht trotziger unbeachtet lassen, ohne dafür fühlbare Rückschläge hinnehmen zu müssen. Wenn man sich diesen Gesetzen widersetzt, werden in zunehmendem Maße Gegenwirkungen auftreten.

Vielleicht haben Sie schon einmal gehört, daß die Bibel Taten verbietet, die auf der Habgier oder der Geldgier beruhen. Können Sie sich vorstellen, wie unsere finanziellen Aussichten heutzutage aussähen, wenn man weitgehend nur diese eine Regel befolgen würde?

„Das sind Regeln und Prinzipien, nach denen sich heutzutage kein Mensch mehr im Wirtschafts- und Geschäftsleben richten kann“, mögen einige verächtlich sagen.

Aber ein fortlaufender Verstoß gegen sie wird die Katastrophe für uns alle herbeiführen, die Habgierigen und die Geldgierigen eingeschlossen. Die Menschheit muß sich klar machen, daß die Zeit schnell abläuft — es gibt so gut wie keinen Freiraum mehr zum Manövrieren!

(Fortsetzung auf Seite 27)

Der Präsident der amerikanischen Zentralbank, Paul Volcker:



ATLAN — SYGMA

Es gibt für die fiskalischen und politischen Risiken „keinen Präzedenzfall in der Nachkriegsperiode“.

Anstrengungen, eine kaum verhüllte Panik zu übertünchen, sehr düster aus.

Als sich in Paris hochrangige Wirtschaftsexperten und Regierungsbeamte aus 30 der größten Industrienationen trafen, gaben sie eine Erklärung ab, in der ausdrücklich darauf hingewiesen wurde, daß das Verschuldungsproblem in der nächsten Zukunft nicht zu einem Zusammenbruch führen werde. Sie räumen jedoch ohne weiteres ein, daß es einige Jahre dauern wird, bis die Volkswirtschaften der dritten Welt die Wunden geheilt haben werden, die sie durch die verheerend hohen



# Nur für Evolutionisten...

Von Clayton Steep

Schon allzulange kreist die Kontroverse Schöpfung/Evolution um Fragen von zweitrangiger Bedeutung. Es ist an der Zeit, zu des „Pudels Kern“ zu kommen.

Die meisten „Kreationisten“ machen sich genau des Fehlers schuldig, dessen sie gern die Evolutionisten anklagen: Fehldeutung von Fakten.

Tatsächlich hat sich das herkömmliche religiöse Bild von der Schöpfung kaum gewandelt seit mittelalterlichen Zeiten, wo es noch hieß, die Erde sei flach. Nach diesem Bild hat Gott vor ungefähr sechstausend Jahren das Universum und alles, was darin ist, „aus dem Nichts“ geschaffen.

Diese Auffassung tut nicht nur dem biblischen Schöpfungsbericht Gewalt an, sondern verdreht auch die beobachtbaren Fakten, um eine vorgefaßte und irrige Meinung zu stützen.

Man kann sich nur fragen, wie viele gebildete Menschen die ganze Schöpfungs idee nur deshalb verworfen haben, weil sie den wahren Bibelbericht gar nicht kennen. Die biblische Schöpfungsgeschichte, in den ersten Kapiteln der Genesis, steht nämlich nicht im Widerspruch zu den beweisbaren, beobachtbaren, meßbaren, registrierbaren wissenschaftlichen Daten, die sich angesammelt haben. Sprich: Das physische Faktenmaterial an sich zwingt *nicht* zu einer Grundsatzentscheidung hie evolutionärer Prozeß, dort Glaube an ein Universum, das nur sechstausend Jah-

re alt ist. Das wollen wir erklären...

## Was die Bibel wirklich sagt

Ein Hauptirrtum der meisten „Kreationisten“ ist, daß sie annehmen, laut Bibel müsse die Erschaffung des Universums vor ca. sechstausend Jahren erfolgt sein. Eine solche Zeitangabe ist in der Bibel nicht zu finden.

Der erste Satz der Schöpfungsgeschichte lautet: „Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde.“ Die Urschöpfung wird hier angesprochen, der Anbruch der Vorgeschichte des Universums. Zwischen diesem und dem nächsten Vers liegt eine Zeitspanne unbestimmter Dauer — eine Zeitspanne, die, wie von Wissenschaftlern mit radiometrischen Datierungsmethoden gemessen, Jahrmillionen umfaßt haben kann. Über diese Zeitspanne sagt die Bibel wenig, über ihre Dauer gar nichts.

Der zweite Vers der Schöpfungsgeschichte beschreibt dann schon eine ganz andere Szenerie. Wir sehen eine Erde, die wüst und leer *geworden war*, düster und mit Wasser bedeckt. Eine große Katastrophe war über die Erde gekommen.

Das „war“ in diesem Vers wäre besser übersetzt mit „ward“ oder „war geworden“. „Und die Erde *ward* wüst und leer, und es *ward* finster auf der Tiefe...“ (1. Mose 1, 2).

Diese erdgeschichtliche Offenbarung ist wichtig, weil der zweite

Hauptfehler, den die meisten Kreationisten machen, dieser ist: Sie führen fast alle vorhandenen geologischen Schichten auf die Sintflut zurück. Sie übersehen den Indizienbeweis für Ereignisse vor und bis zu dem großen Umbruch in 1. Mose 1, 2.

Vom zweiten Vers an ist die Schöpfungsgeschichte eigentlich eine *Neuschöpfungsgeschichte*: wie Gott, vor fast sechstausend Jahren, die bereits existierende, aber verwüstete Erde neu gestaltete, erneuerte.

Offenbart ist in der Bibel somit eine frühere Existenzperiode für die Erde lange vor Erschaffung des Menschen.

## Warum dann Evolution?

Viele Evolutionisten gehen kritiklos von der falschen Bibeldeutung aus und halten daher den biblischen Schöpfungsbericht von vornherein für unwahr. Nachdem er für sie nicht mehr in Frage kommt, stehen Lehrer und Wissenschaftler vor der einzigen anderen Alternative, nämlich an irgendeine Art von Evolution zu glauben und die vorliegenden Fakten entsprechend zu interpretieren.

Eine gefeierte Evolutions-Koryphäe, die die traditionelle — und falsche — Deutung der biblischen Schöpfungsgeschichte total verwirft, gestand privat ein: „Die evolutionäre Erklärung ist nicht vollständig und zwingend, aber *es bleibt uns nichts anderes übrig*.“

Mit anderen Worten: Nachdem der Evolutionist sozusagen auf Gott ver-



zichtet und die herkömmliche Genesis-Interpretation als falsch befunden hat, bleibt ihm nichts anderes übrig, als es mit der Evolutionstheorie zu versuchen, so bruchstückhaft und fehlerbehaftet sie auch sein mag. Wie besagter wohlbekannter Autor bemerkt: „Zur Evolution ist keine Alternativerklärung möglich.“

Der Evolutionist hat die Evolutionstheorie „am Hals“, auf Gedeih und Verderb. Und dabei fehlen noch hinreichende Erklärungen für die Wirkungsmechanismen, durch die angeblich die Evolution stattgefunden hat; im „evolutionären Stammbaum“ klaffen noch viele Lücken.

Ja, man hat versucht, die Lücken zu füllen — nicht ohne Wunschenken. Darwin zum Beispiel schreibt in *Entstehung der Arten*, daß „die Zahl der Zwischen- und Übergangsglieder zwischen lebenden und ausgestorbenen Arten unvorstellbar groß gewesen sein muß. Aber es muß sie, wenn diese Theorie stimmt [sehr überzeugt klingt er nicht!], auf Erden bestimmt gegeben haben“ (übersetzt aus der englischen Ausgabe).

„Muß gegeben haben“? Wo? Wann? Wer hat Beweise gefunden, daß diese „unvorstellbar große“ Zahl von Übergangs-Spezies existiert hat? Wo sind all die fehlenden Bindeglieder, die auf Erden gelebt haben „müssen“? Eine Frage, die auch heute noch, hundert Jahre nach Darwin, keiner beantworten kann.

Auch Evolutionisten in erklecklicher Zahl sind zu der Ansicht gelangt, daß man „Übergangsglieder“ wohl nie finden wird. Aber da sie eine plausible, Gott einschließende Alternative zur Evolution nicht sehen, bleibt der Schöpfer weiter zur Unperson degradiert. Als Versuch, die stammesgeschichtlichen Lücken, die in den Erdschichten gähnen, zu überbrücken, hat neuerdings eine Idee namens „punktuelle Evolution“ Interesse erweckt, Evolution in Sprüngen. Hat aber schon ein langer kontinuierlicher Evolutionsprozeß keine glaubhaften Spuren hinterlassen, dann eine Evolution-in-Sprüngen erst recht nicht.

Manche suchen die durch das Evolutionskonzept aufgeworfenen Schwierigkeiten durch sogenannte „theistische Evolution“ zu umgehen. Evolution, die Gott einbezieht. Aber nur soweit, daß peinliche Schwächen der Theorie übertüncht werden, wie Entstehung der ersten Zellen, „fehlende

Bindeglieder“ und so weiter. Es läuft letztlich doch wieder hinaus auf den Versuch, die physischen Daten zu erklären ohne Anerkennung der Urheberschaft Gottes.

Nicht, daß die Bibel ein wissenschaftliches Lehrbuch wäre. Das ist sie nicht. Aber wo sie zu wissenschaftlichen Fragen Stellung nimmt, steht sie im Einklang mit den wissenschaftlich erwiesenen Fakten.

Richtig verstanden, macht die biblische Schöpfungsgeschichte jeden Versuch überflüssig, die vorliegenden Daten evolutionär zu deuten. Wir wollen eine Reihe gern zitierter „Beweise“ für die Evolution betrachten, um aufzuzeigen, wie leicht sie in den biblischen Schöpfungsbericht hineinpassen.

Eine große Rolle spielt in der Evolutionswissenschaft die vergleichende Embryologie. Gewiß sehen Menschen-, Hühner-, Schweine- und Schildkrötenembryos in gewissen Entwicklungsstadien einander sehr ähnlich. Und wenn schon! Ihre Grundstruktur stammt ja vom selben Planer. Warum soll es da nicht Ähnlichkeiten geben? Warum keine Wiederholung von Grundzügen und Leitmotiven wie bei Häusern vom selben Architekten, verschiedenen Automodellen von ein und demselben Hersteller? Verschiedene Häuser sehen sich in den Rohbaustadien auch sehr ähnlich. Desgleichen Embryos. Nur wird ein Schweineembryo niemals zum Huhn. Und ein Huhn nicht zur Schildkröte. Und eine Schildkröte nicht zum Menschen. Alle pflanzen sich „nach ihrer Art“ fort.

Aber was ist der Ursprung der verschiedenen „Arten“ mit ihren individuellen Charakteristiken? Die Evolutionisten haben die Kreationisten dafür verspottet, daß sie immer wieder Beispiele für die „Wunder der Natur“ zitieren. Aber solcher Tadel beantwortet die Frage nicht: Wie kann die Planung, die in den „Wundern der Natur“ deutlich wird, erklärt werden? Die Fertigkeit der Gartenspinne beim Weben ihres Netzes, die unabhängige Partnerschaft zwischen bestimmten Insekten und Blumen, die absolute Treffsicherheit des Bogenschützenfisches, die unterhaltsamen Possen der Delphine und Robben, der so behende Körper des Elefanten oder der Mensch selbst — eine Ansammlung von 30 Milliarden lebender Zellen, die harmonisch miteinander funktionieren, der Mensch, der in der Lage ist, zu denken,

zu fühlen, sich mitzuteilen, Atome zu spalten, die er nicht einmal sehen kann oder Bauwerke von ungeheurem Ausmaß zu errichten — diese und unzählige andere „Wunder“ können nicht vernünftigerweise durch den blinden, ziellosen, intelligenzlosen, dem Zufall unterworfenen Prozeß einer Evolution erklärt werden.

Man kann die entsprechende Schlußfolgerung nicht umgehen: Planung erfordert einen Planer!

Weitere These: das „Überleben der Tüchtigsten“. Jedes Schulkind kennt die Geschichte vom dunklen und hellen Schmetterling auf dem Baumstamm. Der helle Schmetterling, da auffallend, wird rasch von Vögeln gefressen. Der dunkle fällt nicht so auf und bleibt daher am Leben.

Seht ihr, sagen die Evolutionisten, das ist das Überleben der Tüchtigsten. Recht haben sie. Das Überleben der Tüchtigsten, als Prinzip, hat seinen Platz in der natürlichen Ordnung der Dinge. Nur: Es bringt keinen Übergang von einer Art zur anderen zustande. Es erklärt nicht das *Entstehen* der Tüchtigsten. Es hilft nur die Überlebensfähigkeit gegebener Genesis-Arten bzw. deren Untergliederungen unter bestimmten Verhältnissen erklären. Die dunklen Schmetterlinge verwandeln sich nicht zu etwas anderem. Sie bleiben Schmetterlinge. Jetzt und immer.

Das sind zwei Hauptbeweise, die für die Evolution gegeben werden. Und doch bedingen die physischen Daten selbst — wie diese Beispiele veranschaulichen — keineswegs eine evolutionäre Erklärung. Um ins Evolutionskonzept hineinzupassen, müssen die Daten gemäß evolutionärem Denken gedeutet werden. Ja, es geht im Streit Schöpfung kontra Evolution letztlich gar nicht um Fakten. Es geht um die *Deutung* der Fakten. Dies ist der zentrale Punkt.

Mit anderen Worten: Die von Evolutionisten vorgebrachten Fakten stellen kein Problem für Kreationisten dar, welche die biblische Schöpfungsgeschichte so verstehen, wie sie verstanden werden muß.

#### **Argumentative Redlichkeit**

Deutung der Fakten ist eine Sache. Eine andere, an der es leider oft mangelt: Redlichkeit in der Argumentation. Vor einigen Monaten war in unserer Zeitschrift ein Artikel zu lesen,

(Fortsetzung auf Seite 19)



# Die „ICH-GENERATION“ Woran krankt sie?

Von Roderick C. Meredith

Warum wird das begehrte „süße Leben“ so oft „sauer“?

„Ich will ja nur wie alle anderen meinen Spaß haben. Ich will frei sein. Ich will etwas erleben und mich nicht durch stumpfsinnige Arbeit und eine langweilige Ehe einengen lassen.“

Kommt Ihnen das bekannt vor?

Das sollte es. Eine ganze Generation von mehreren Millionen Teenagern und Anfang Zwanzig-jährigen sucht Spaß und Erfüllung. Und jeder will es sofort und für sich selbst.

Es zeichnet sich eine echte kulturelle Wende ab. Während der letzten 20 Jahre ist eine Flut von Büchern über das Verstehen der *eigenen Persönlichkeit* und deren Aufwertung erschienen. Wir sahen uns plötzlich mit einer freieren Einstellung zur Sexualität sowohl innerhalb als auch außerhalb der Ehe konfrontiert, erleben ein neues Bewußtsein für Körper und körperliche Fitness, aber vor allem ein panisches Suchen nach dem „süßen Leben“, reich an Freizeit, neuen Erfahrungen, Genüssen, Spaß und Spielen.

Wohin hat all das geführt?

## Die Ergebnisse

Die „Ich-Generation“ ist vom wahren Glück und echter Selbstverwirklichung weit entfernt. Versuche mit alternativen Lebensformen brachten keine Erfüllung. Viele schrecken überrascht auf, wenn sie vor ihrer gescheiterten Ehe stehen, ihren falsch gewählten Berufsweg erkennen oder sich einfach nur innerlich zerrissen und niedergeschlagen fühlen.

Unter Teenagern hat das „Ich“-Denken zu einer sprunghaft ansteigenden Selbstmordrate, bisher unbekanntem Geschlechtskrankheiten und ausuferndem Alkohol- und Drogenmißbrauch geführt. Millionen unverheirateter Teenager werden schwanger. Aber anstatt die gezeugten Kinder aufzuziehen, lassen Hunderttausende dieser zur „Ich-Generation“ gehörenden Mädchen zu, daß Leben durch Abtreibung vernichtet wird!

Die „Ich-Generation“ setzt — unablässig auf Spaß und Selbstverwirklichung pochend — in ihrer Weltanschauung auch voraus, daß materieller Wohlstand im Grunde genommen Bestandteil bürgerlichen Rechts ist und sowohl von der Regierung als auch von der Wirtschaft garantiert werden muß. Diese Annahme hat sogar in Wohlstandsgesellschaften zu Problemen geführt.

Nach einer 1980 in den USA durchgeführten Erhebung gibt es dort 1,8 Millionen Kinder, auf die nach Schulschluß kein Erwachsener zu Hause wartet. Und diese sind die Millionen von „Schlüsselkindern“.

Warum?

Nun, es heißt, die Mütter müßten arbeiten gehen.

Oder die Familie „bräuchte“ ein höheres Einkommen, um „gut“ leben zu können.

Möglicherweise „muß“ die Frau arbeiten, weil sie von ihrem Mann geschieden ist oder weil er sie *verlassen* hat.

Und wieder stellt sich die Frage: Warum?

Weil bei der überwältigenden Mehrheit aller Scheidungsfälle einer oder beide Ehepartner versuchen, möglichst

viel zu „nehmen“ und so wenig wie möglich zu „geben“. Das zeigt zumindest meine Erfahrung als Teilnehmer an Hunderten von Eheberatungen innerhalb der letzten 30 Jahre!

Und wenn ein Ehemann und Vater seine Familie verläßt, ist dies ein noch deutlicheres Beispiel grenzenloser Selbstsucht und Gedankenlosigkeit. Einem kürzlich erschienenen Kongreßbericht zufolge unterstützen in den USA 79% der geschiedenen Väter ihre eigenen Kinder nicht. In den meisten Fällen aus purer Selbstsucht.

Ein schockierender Artikel im *Ladies Home Journal* berichtet von den Scheußlichkeiten der Kinderpornographie. In dem Artikel wird Bruce Ritter, der Gründer des New Yorker Covenant House, eines gemeinnützigen Jugendheimes, zitiert: „Dieses Übel besteht“, so Ritter, „weil es ein kleiner Teil der Gesellschaft fordert, ein anderer Teil davon profitiert und der Rest nichts dagegen unternimmt.“

Es ist kaum zu glauben, daß es Menschen gibt, die eine derartige Gesinnung haben. *Aber es gibt sie.*

## Die Betonung des „Ich“

Die „Ich-Generation“ ist so stark auf persönliche Wünsche fixiert, daß sie, statt enge Beziehungen zu knüpfen, nach denen sie sich sehnt, sich immer weiter von anderen entfernt. Während sie sich auf ihre eigenen Bedürfnisse konzentriert, entdeckt sie, daß sie die Verinnerlichung in Einsamkeit und Depression führt. Sie verstrickt sich in Widersprüche: Ihr Ziel liegt darin, ihren Lebenshorizont zu erweitern, aber der von ihr eingeschlagene Weg engt sie ein und bewegt sie wie ein Sog

(Fortsetzung auf Seite 27)



# JA,

# es gibt Leben im All!

Von Ronald D. Kelly

Mit großem technischem und finanziellem Aufwand sucht man Kontakt herzustellen zu fremdem Leben im Weltall. Was wird man finden?

**W**ir blicken in den schwarzen, mit Millionen Sternen übersäten Nachthimmel hinauf und fragen uns: Gibt es dort, irgendwo Leben? Kreaturen, die irdischem Leben vielleicht ähnlich sind? Oder womöglich radikal anders?

Oder gibt es außer uns gar kein Leben im All? Ist die Erde einzigartig?

Ur-Fragen, die sich die Menschheit schon seit vielen Jahrhunderten stellt. Faszinierende Geheimnisse, auch für den modernen Menschen, sind etwa die Scharrbilder von Nazca in Peru und das Bermuda-Dreieck.

Science-fiction-Autoren schlagen aus unserer natürlichen Neugier Kapital. Ungezählte Bücher, Zeitschriftenartikel, Filme über Leben im Weltall sind entstanden.

Kinofilme wie „E.T. — der Außerirdische“ werden Kassenschlager. SF-Fans fragen sich, ob futuristische

Filme wie „Krieg der Sterne“ vielleicht in dieser oder jener Form einmal Wirklichkeit werden.

## Von Dichtung zu Wahrheit

Die Suche, nach außerirdischem Leben ist längst aus der Phantasie herausgetreten in den Bereich real wissenschaftlicher Forschung. Gibt es intelligente Lebensformen im All, werden sie wahrscheinlich versuchen, uns zu kontaktieren, meinen Wissenschaftler.

Das *Jet Propulsion Laboratory* des Kalifornischen Instituts für Technologie und das *Ames Research Center* der NASA haben jüngst ein gemeinsames Programm zum „Abhören“ des Alls nach Funksignalen intelligenter außerirdischer Zivilisationen gestartet. Im Bau ist ein Spektralanalysator, der fast 70 000 verschiedene Mikrowellenkanäle nach solchen Signalen „abhören“ soll.

Noch im Reißbrettstadium befindet sich an der Stanford-Universität (Kalifornien) eine Maschine, die Mikrowellensignale in fast zehn Millionen

Kanäle zerlegen kann. Dahinter steht die Theorie: Gibt es Lebewesen im All, werden sie wahrscheinlich auf einer dieser Millionen Frequenzen senden. Und man will die technischen Voraussetzungen schaffen, diese Sendungen aufzufangen.

Umgekehrt hat „irdische“ Technologie auch bereits Fernkommunikation durch Satelliten usw. zustande gebracht, die durch andere Lebensformen ihrerseits aufgefangen und „abgehört“ werden könnte.

Eine der Raumsonden, die wir ausgesandt haben, trägt eine Metallplatte, auf welcher der genetische Code für menschliches Leben und Strichzeichnungen eines Mannes und einer Frau eingraviert sind.

## Was ist bisher entdeckt worden?

Alle Bemühungen in diese Richtung haben bis jetzt nichts gebracht. Wir haben bemannte Raumfahrzeuge in Erdumlaufbahnen, wir haben sogar Menschen zum Mond schicken können. Die gesamte bemannte Raum-





fahrt hat bisher keinen einzigen Hinweis auf irgendwelches fremde Leben außerhalb unseres Heimatplaneten erbracht.

Desgleichen die — potentiell ergiebiger — unbemannte Raumfahrt. Die Pioneer-, Mariner- und Voyager-Raumsonden haben eine reiche Ausbeute an Bildern und Informationen zur Erde zurückgefunkt, etwa Nahaufnahmen vom Mars und anderen Planeten, wunderschöne detailscharfe Fotos. Insgesamt haben die Sonden zweifelsfrei bewiesen, daß auf den explorierten Planeten und Himmelskörpern kein intelligentes Leben vorhanden ist.

Extreme Temperaturen und (für den Menschen) lebensfeindliche Umweltverhältnisse machen auf diesen Planeten Leben, wie wir es kennen, nicht nur unmöglich, sondern lassen auch „andere“ Lebensformen kaum wahrscheinlich anmuten. Mit Riesenteleskopen hat man viele Lichtjahre weit ins All hineingeblickt. Auch dort: kein Zeichen intelligenten Lebens.

#### **Aber es gibt Leben im All!**

Die eine Lebensform, die es gibt und immer gegeben hat, wird auch vom stärksten Radioteleskop niemals entdeckt werden.

Und doch: Es gibt außerirdisches Leben. Leben, das sich sehr für die Vorgänge auf Erden interessiert. Wesen aus dem Weltall haben Botschaften zur Erde geschickt. Auch Besuche auf Erden haben stattgefunden. Und für die nächste Zeit ist mindestens ein weiterer größerer Besuch vorausgesagt.

Nicht jedoch ein Besuch nach Science-fiction-Art, wo kleine grüne Männchen auf einem Weizenfeld ihrem Raumschiff entsteigen und den Farmer bitten: Bring uns zu eurem Anführer.

Nein, es handelt sich um radikal „andere“, wenn auch hochintelligente Lebensformen, denen sehr am „Leben auf Erden“ gelegen ist, die aber per Teleskop oder durch Funksignale nicht beobachtet werden können.

Von Zeit zu Zeit häufen sich Berichte über sogenannte unidentifizierte Flugobjekte; Meldungen dieser

Art sind derart gängig geworden, daß das Wort „Ufo“ in unsere Umgangssprache eingegangen ist.

Universitäten und staatliche Stellen haben seriöse Forschungszentren zur Durchleuchtung des Ufo-Phänomens eingerichtet. In der großen Mehrzahl der untersuchten Fälle ergab sich eine „natürliche“ Erklärung: Die gesichteten Objekte waren Wetterballons, Wolkengebilde, Lichtreflexe auf Flugzeugen, ähnliche natürliche Erscheinungen.

Aber es hat in der Geschichte der Menschheit zumindest fünf Individuen gegeben, die die einzig beweisbare Lebensform, die es jenseits unserer Erdatmosphäre gibt, gesehen und beschrieben haben. Beobachter von makelloser Glaubwürdigkeit, Menschen von allerhöchster Integrität. Ihre Beobachtungen sind in schriftlichen Berichten niedergelegt.

Aus diesen Berichten läßt sich rekonstruieren, welche intelligenten Lebensformen es tatsächlich im Universum gibt.

Die Namen dieser Menschen, die extraterrestrisches Leben gesehen und in schriftlichen Chroniken festgehalten haben, sind: Jesaja, Jeremia, Hesekiel, Paulus und Johannes. Wir finden ihre Berichte in dem Buch, das wir Bibel nennen.

#### **Gott der Schöpfer**

An allererster Stelle kommt die höchste Lebensform, die es gibt, diejenige, die alles andere Leben gemacht hat — der große Schöpfergott. Es gibt kein Leben, das größer ist als Gott. Er hat alles andere Leben erst ins Dasein gerufen. Ich weiß, daß dies in Wissenschaftlerkreisen keinen Popularitätswettbewerb gewinnen wird — aber es ist absolut die Wahrheit.

Gott läßt sich nicht in ein Reagenzglas pressen. Er kann nicht mit einem Lichtspektrometer analysiert werden. Er hat kein anatomisches (physikalisches) Gewicht. Er kann nicht mit physischen Mitteln angefaßt, gerochen, geschmeckt, gesehen werden. Gott ist Geist, nicht Materie (Joh. 4, 24). Aus diesem Grund leugnen viele Wissenschaftler seine Existenz.

Wer an die Schöpfung glaubt, wird oft verlacht von gewissen hochgebildeten Mitgliedern der Akademikerwelt. Das Leben auf Erden, sagen die Hochgebildeten, ist ein Zufallsprodukt, entstanden im großen Urknall am

Anfang des Universums vor Milliarden Jahren.

Damals, sagen die Schöpfungsgegner unter den Wissenschaftlern, haben sich die richtigen chemischen Verbindungen zusammengetan und den Evolutionsprozeß in Gang gesetzt, der all die physischen Lebensformen auf der Erde erzeugte.

Und, so schließen sie: Was sich auf Erden vollzogen hat, wird sich vielleicht auch anderswo vollzogen haben.

Im großen und ganzen leugnen weltliche Wissenschaftlerkreise die Existenz eines Schöpfergottes (und wenn nicht seine Existenz, so doch wenigstens den Inhalt seiner Offenbarung an den Menschen). Daher wird das in der Heiligen Schrift offenbarte Wissen über andere Lebensformen ausgeschlossen und der Lächerlichkeit anheimgegeben.

Als höchstes Schöpferwesen offenbart sich Gott in der Bibel so: „Denn so spricht der Herr, der den Himmel geschaffen hat — er ist Gott; der die Erde bereitet und gemacht hat — er hat sie gegründet; er hat sie nicht geschaffen, daß sie leer sein soll, sondern sie bereitet, daß man auf ihr wohnen solle: Ich bin der Herr, und sonst keiner mehr“ (Jes. 45, 18).

Der Plan, den Gott im Universum verwirklicht, wird hier auf Erden durchgeführt, und er erfüllt sich durch Menschen. Erklärt wird dieser Plan — die große Bestimmung des menschlichen Lebens — in unserer Zeitschrift.

Zusätzlich bieten wir unseren Lesern noch weiterführende Bücher und Broschüren an. Wenn Sie unsere Broschüre *Wozu sind wir geboren?* noch nicht kennen, sollten Sie sie sofort bestellen. Herr Herbert Armstrongs Buch *Das unglaubliche Potential des Menschen* beantwortet viele Fragen: nach dem Sinn des Lebens, wohin wir gehen, was die Zukunft bringt. Alle unsere Schriften sind kostenlos. Die Bestelladresse finden Sie im Impressum dieser Zeitschrift.

Ja, es gibt außerirdisches Leben, Geist-Leben, darunter Scharen geschaffener Engelwesen, im Universum. Und aus den Augenzeugenberichten Jesajas, Hesekiels, Johannes' und anderer können wir uns einen Begriff machen, wie dieses außerirdische Leben beschaffen ist.

#### **Zunächst: Gottes Thron**

Gegen Ende des ersten Jahrhunderts



n.Chr. saß der Apostel Johannes als Gefangener der Römer auf der griechischen Insel Patmos. In einer Vision schaute er Gottes Thron und dessen Schönheit.

Eindringlich geschildert ist die Vision im vierten Kapitel des Buches der Offenbarung. Hier zeigt uns Johannes die Herrlichkeit und Majestät außerirdischen Lebens. Er beschreibt keine grünen Männchen, die auf fliegenden Untertassen durchs Universum eilen. Nein. Er beschreibt majestätische Geistwesen.

Johannes schaut einen erhabenen Thron, der, wie es scheint, auf einem Sockel aus klarem Kristall steht. Über dem vorherrschend smaragdgrünen Thron ist ein Regenbogen.

Gottes Stimme, wenn er spricht, erinnert an rollenden Donner. Blendende Lichtblitze gehen vom Thron aus — so sieht es jedenfalls das menschliche Auge.

Gottes und Christi erklärte Erscheinung kennen wir aus Offenbarung 1: Er ist „angetan mit einem langen Gewand und begürtet um die Brust mit einem goldenen Gürtel. Sein Haupt aber und sein Haar war weiß wie weiße Wolle, wie der Schnee, und seine Augen wie eine Feuerflamme, und seine Füße gleichwie goldenes Erz, das im Ofen glüht, und seine Stimme wie großes Wasserrauschen . . . und sein Angesicht leuchtete, wie die Sonne scheint in ihrer Macht“ (Vers 13–16).

Auf vierundzwanzig Thronen um Gott den Vater und Jesus Christus sitzen vierundzwanzig Geistwesen, die Johannes als „Älteste“ bezeichnet. Sie tragen weiße Gewänder und haben Goldkronen auf dem Haupt. Es handelt sich um eine Art Beratergremium für Gott.

Zu den vierundzwanzig Ältesten kommen weitere Lebewesen, die bei Hesekiel beschrieben sind: Cherubim. Dem gängigen Bild zuwider sind Cherubim keine pausbäckigen Kreaturen mit Flügelchen und kleinen Bogen und Pfeilen, die sie auf Liebende abschießen. Cherubim sind mächtige Geistwesen, unmittelbare Diener and Gottes Thron. Manche tragen den majestätischen Thron nach Gottes Weisungen (Näheres läßt sich Hesekiel 10, 10–14 entnehmen).

Neben den Cherubim gibt es Wesen, die im Rang eines sogenannten Erzengels stehen. Es gibt gegenwärtig zwei dieser Wesen. Sie schirmen mit ihren

Flügeln den Thron Gottes. Ihre Namen: Gabriel und Michael.

Zu ihnen hat ursprünglich noch ein dritter Erzengel als „schirmender Cherub“ an Gottes Thron gehört. Seine Geschichte ist in Hesekiel 28, 12–14 und Jesaja 14, 12–15 nachzulesen. Sein Name „leuchtender Morgenstern“ „Lichtbringer“ oder „Wahrheitsbringer“ lautete auf lateinisch: Luzifer.

Lange vor Erschaffung des Menschen wurde Luzifer zum Sachwalter der Herrschaftsordnung Gottes auf der Erde bestimmt. Später dann führten ihn seine Eitelkeit zum Aufruhr gegen Gott — er versuchte, Gottes Thron einzunehmen und Herrschaft über alle Engel zu erlangen, die Gott geschaffen hatte.

Ein Drittel der Engelwelt riß Luzifer mit in diese Rebellion hinein (Offenb. 12, 4). Die „Machtergreifung“ schlug fehl. Luzifer und seine aufrührerischen Engel wurden auf die Erde zurückgeworfen, wo sie bis heute wohnen: als rachsüchtig-feindselige Wesen.

Luzifer wurde zu Satan, dem Teufel, dem Widersacher Gottes. Die rebellischen Engel wurden Dämonen.

Seit sechstausend Jahren, seit der Erschaffung des Menschen, flößt Satan dem Menschen seine feindselig-aufrührerische Gesinnung ein. Die Heilige Schrift nennt ihn sogar „Gott dieser Welt“ (2. Kor. 4, 4), den „Mächtigen, der in der Luft herrscht“ (Eph. 2, 2), macht ihn verantwortlich für die Verführung der ganzen Welt (Offenb. 12, 9).

Wenn Christus zurückkehrt, um die Regierung Gottes auf Erden wieder aufzurichten, werden Satan (Luzifer) und seine Dämonen ergriffen, gebunden und in einen Abgrund geworfen und tausend Jahre entmachtet werden (Offenb. 20, 2–3).

#### Heerscharen von Engeln

Wenn ein Drittel der von Gott geschaffenen Engel sich der Rebellion Luzifers anschloß, heißt das, daß die restlichen zwei Drittel nicht mitgemacht haben, Gott treu geblieben sind.

In seiner Vision von Gottes Thron schaute Johannes mehr als hundert Millionen Engel und schreibt noch zusätzlich von „vieltausendmal tausend“ (Offenb. 5, 11). Es gibt also noch mehr extraterrestrisches Leben — Hunderte Millionen Engel.

Engel leisten in der Ordnung Got-

tes vielfältige Dienste. So haben sie Teile von Gottes Gesetz auf die Erde gebracht. Bei der Gesetzesverkündigung vom Sinai rief Gott selbst das heilige Gesetz aus und schrieb dann die Zehn Gebote mit seinem Finger auf Steintafeln. Kurz danach wurden Mose die Satzungen und Ordnungen gegeben, vermittelt durch Engel (Gal. 3, 19).

Das Wort Engel kommt von griech. *angelos* und bedeutet „Bote“. Engel sind Boten Gottes. Durch Engel hat Gott in vergangenen Zeiten den Propheten seine Botschaft übermittelt.

Und bei Paulus lesen wir: „Sind sie [die Engel] nicht allzumal dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienst um derer willen, die das Heil ererben sollen?“ (Hebr. 1, 14.)

Der Arbeitsbereich der Engel als Boten Gottes liegt zwischen Gottes Thron und der Erde. Über die Engel offenbart die Bibel: 1. Es sind Geistwesen. 2. Es sind Diener Gottes. 3. Sie sind dem menschlichen Auge normalerweise unsichtbar. 4. Sie können sich, wenn sie wollen, sichtbar machen, vor Menschen sichtbar in Erscheinung treten.

Von Engeln sagt der Apostel: „Gastfrei zu sein, vergesst nicht; denn dadurch haben etliche ohne ihr Wissen Engel beherbergt“ (Hebr. 13, 2).

In den Tagen Abrahams, ungefähr neunzehn Jahrhunderte vor Christus, kamen Engel und verkündeten Abraham, seine Nachkommen würden zu großen Völkern werden; auch, daß sein Neffe Lot die verderbte Stadt Sodom würde verlassen müssen.

Die Engel — Sendboten — traten hier ganz wie Menschen auf. Sie setzten sich zu Abraham, redeten mit ihm, wandelten mit ihm, aßen mit ihm. Lesen Sie es selbst in der Schrift (1. Mose 18).

Später kamen zwei Engel persönlich zu Lot und führten ihn und einen Teil seiner Familie aus Sodom hinaus (1. Mose 19).

Wenn Engel erschienen sind, erschienen sie in Menschengestalt. Nicht in Gestalt grüner Männchen. Nicht in Gestalt doppelköpfiger Monster. Nicht in fliegenden Untertassen, bewaffnet mit Strahlenpistolen.

Also — gibt es außerirdisches Leben? Existieren außer dem Menschen noch andere intelligente Lebensformen im Universum? Ganz zweifellos.



Aber nicht nach dem Muster „E.T.“ und „Krieg der Sterne“.

Das extraterrestrische Leben besteht vielmehr aus Hunderten Millionen Engeln, Seraphim (beschrieben in Jesaja 6), Cherubim, und an Gottes Thron eine Reihe unterschiedlicher Geistwesen, darunter die vierundzwanzig Ältesten — und natürlich Gott auf seinem Thron und Jesus Christus, der jetzt zu seiner Rechten sitzt (Hebr. 1, 3). Es gibt mindestens zwei ranghohe Erzengel, Michael und Gabriel, die, wenn sie im Himmel sind, schirmend an Gottes Thron stehen.

Mensch — dem Bilde Gottes nachgeschaffen.

Nirgendwo in der Bibel ist auch nur der leiseste Hinweis darauf zu finden, daß anderswo im Universum noch physisches Leben existiert bzw. geschaffen worden ist.

Ironisch, nicht wahr? Da schicken wir eine Platte mit dem genetischen Lebenscode und der kleinen Strichzeichnung eines Menschenpaares ins All hinaus. Ein Versuch, dem einzigen Leben dort draußen — eingeschlossen dem, der uns geschaffen hat — zu sagen, wer wir sind. Ob Gott nicht

physische Lebensformen zu durchforschen.

#### Extraterrestrische Nachricht

Es gibt eine Nachricht von der ewigen Lebenskraft, die wir Gott nennen, an den Menschen auf Erden. Die Nachricht, einfach gesagt, lautet: Jesus Christus, der Messias, wird wieder auf die Erde zurückkommen und hier die Herrschaftsordnung Gottes neu aufrichten.

Wie Gott ins Weltgeschehen eingreifen wird, ist deutlich dargestellt im 19. und 20. Kapitel der Offenbarung. Wenn außerirdische Wesen intervenieren, wird der Himmel zusammengerollt wie eine Schriftrolle, und der Sohn Gottes wird auf die Erde herabkommen.

Dies ist der Inhalt der Botschaft, wie sie zu allen Zeiten von den Dienern Gottes gelehrt wurde. Patriarchen und Propheten im Alten Testament, die Apostel der neutestamentlichen Kirche früher und heute, sie alle haben diese Botschaft verkündet.

Die prophezeite Zeit für das Eingreifen Gottes ins Weltgeschehen ist nun fast erreicht. Dieser Besuch „aus dem Weltraum“ wird sich wahrscheinlich zu Lebzeiten vieler — oder der meisten — unserer Leser abspielen.

In der Zwischenzeit müht sich der Mensch vergeblich, Kontakt zu finden zu physischen Lebensformen im All, die überhaupt nicht existieren.

Das schöpferische extraterrestrische Geist-Leben, das es wirklich gibt, bietet uns viel einfachere Kontaktmöglichkeit: durch Gebet. Seine „Nachrichten aus dem All“ sind in einem Buch

niedergelegt, der Bibel.

Wieviel besser ist es, Zeit und Mühe auf die Kommunikation mit Gott zu verwenden, als auf zehn Millionen Mikrowellenkanälen dem leeren Rauschen des Weltalls zu lauschen. Wenn wir mit Gott in Verbindung treten, gibt es handfeste und greifbare Resultate. Satelliten-Empfangsreflektoren werden aus dem All nichts zutage fördern: vergebliche Suche nach Botschaften, die es nicht gibt. □



## *Pioneer, Voyager und Mariner eilen weiter in die Tiefe des Alls hinein, und hier auf Erden geht der menschliche Lebenskampf weiter.*

Gott hat den gigantischen Kosmos geschaffen: mit seinen Galaxien, den Sternen (Sonne), den Planeten und Monden, dazwischen ein wahres kosmisches Juwel, braun und blau schimmernd, in weiße Wolkenfelder gehüllt, leuchtend auf dem Hintergrund der großen Finsternis — unseren Planeten Erde. Auf der Erde hat Gott alle physischen Lebensformen geschaffen, die es gibt. Die Krone seiner Schöpfung, im wahrsten Sinn, ist der

lächeln muß, wenn er der Platte und der primitiven Zeichnung ansichtig wird?

Pioneer, Voyager und Mariner eilen weiter in die Tiefe des Alls hinein, und hier auf Erden geht der menschliche Lebenskampf weiter. Es ist Zeit, viel mehr Kraft, Denkarbeit und Zeit darauf zu verwenden, mit Gott dem Schöpfer in Verbindung zu treten und seine Botschaft zu verstehen, als darauf, das Universum auf außerirdische



US-Präsident Reagan hat das Jahr 1983 zum „Jahr der Bibel“ erklärt. Grund genug für viele kirchliche Führer, das Buch der Bücher in den Brennpunkt öffentlicher Aufmerksamkeit zu rücken.

Aber wie viele Menschen, die die Bibel ganz — von der Schöpfungsgeschichte bis zur Offenbarung — gelesen haben, verstehen wirklich, was darin geschrieben steht? Welches Paradox: Da ist die Bibel unumstritten Jahr für Jahr der Weltbestseller, millionenfach gedruckt und verbreitet in mehr als tausendvierhundert Sprachen — und so wenige verstehen sie!

Für viele ist die Bibel nichts weiter als trockene, dürre Historie, ganz ohne Bezug zum modernen Weltraumzeitalter. Dabei ist die Bibel das aktuellste Buch, das es gibt!

Die Bibel ist für unsere Zeit geschrieben — für unsere Generation. Sie sagt die chaotischen Weltverhältnisse von heute voraus, wo zerstörerische Kräfte die Menschheit mit Ausrottung bedrohen. Und sie offenbart andererseits auch, was geschehen wird, um die Selbstvernichtung der Welt zu verhindern.

Bruce Barton nannte die Bibel „the book nobody knows“, das Buch, das niemand kennt. Und gerade in diesem Buch stehen die Wurzeln der heutigen Übel offenbart — der sozialen, der wirtschaftlichen, der weltpolitischen Probleme.

Die Bibel zeigt, welchen Weg die Weltentwicklung nimmt und auf welches Endziel sie hinsteuert. In den prophetischen Büchern Jesaja, Jeremia, Hesekiel, Daniel und Offenbarung gibt sie uns ein Schema, einen gerüstartigen Rahmen und Überblick über vergangene und zukünftige Ereignisse.

Die Bibel ist die geschriebene Offenbarung des

# Haben Sie schon das **BUCH DES JAHRES** gelesen ?

Von Robert C. Boraker

Wie das „Buch der Bücher“  
Ihr Leben ändern kann.

Schöpfergottes an die Menschheit. Sie enthält absolut lebenswichtige Erkenntnisse, notwendig für alle Menschen, aber unerreichbar auf „natürlichem“ Wege, das heißt durch außerbiblisches Forschen und Philosophieren.

Ohne die Heilige Schrift bliebe unverständlich, was die Vergangenheit uns lehrt, was die Gegenwart zu bedeuten hat und welche Sinnggebung dem menschlichen Leben zugrunde liegt.

Zum großen Teil ist die Bibel eine Chronik dessen, was geschah, wenn Gottes große Gesetz der Liebe verletzt wurde — individuell wie kollektiv. Gottes Absicht war es, daß wir aus dem, was in der Bibel festgehalten ist, lernen sollten. Zöge der Mensch Lehren aus der biblischen Geschichte, er würde nicht immer weiter die gleichen Fehler machen und die gleichen üblen Folgen über sich bringen.

Vom

historisch-belehrenden Wesen der Bibel schreibt Paulus: „Solches widerfuhr jenen als ein Vorbild [abschreckendes Beispiel]. Es ist aber geschrieben uns zur Warnung, auf welche das Ende der Welt gekommen ist“ (1. Kor. 10, 11).

Und: „Denn was zuvor geschrieben ist, das ist uns zur Lehre geschrieben, auf daß wir durch Geduld und den Trost der Schrift die Hoffnung festhalten“ (Röm. 15, 4).

Gott hat das Leben von Menschen überliefern lassen, mit denen er durch die Jahrhunderte hindurch gearbeitet hat, damit, wer die Bibel liest und studiert, daraus lernen und Fehler vermeiden kann, die in der Vergangenheit begangen worden sind. Die Bibel enthält die bedeutsamsten Fallbeispiele menschlichen Verhaltens, die je aufgezeichnet worden sind.

## Ein einzigartiges Buch

Die Bibel ist kein Buch wie jedes andere. Sie ragt insofern aus allen Büchern heraus, als sie *offenbartes* Wissen vom Schöpfer des Universums enthält. Die Bibel



ist das Wort Gottes in Schriftform. Sie ist die „Gebrauchsanweisung des Herstellers“, die erklärt, wie die Kreatur Mensch „funktioniert“ und zu „bedienen“ ist. Sie erklärt, wozu der Schöpfer den Menschen auf die Erde gesetzt hat. Sie lehrt uns, wie wir leben sollen.

Ohne die Bibel läßt sich menschliches Verhalten nicht befriedigend deuten. Warum gibt es das Böse? Was ist Sünde? Was ist gut? Was ist normal, was ist unnormale? Nur das Wort Gottes gibt die wahre Antwort auf diese und andere entscheidende Fragen, vor denen die Menschheit steht.

Durch sein geschriebenes Wort sagt uns Gott, was wir sind, wie wir leben sollen und wie und wann wir unser höchstes menschliches Potential erreichen können. Die Bibel weist den Weg zu Frieden und Glück für die gesamte Menschheit — wichtigste Lebenskenntnisse, die auf Schulen und Akademien nicht gelehrt, auch in den Kirchen nicht verkündet werden.

Die Bibel nimmt für sich in Anspruch, Gottes Offenbarung des grundsätzlichen Wissens an den Menschen zu sein: Kenntnis von Gesetzmäßigkeiten und Prinzipien, die der Mensch selbst nicht entdecken kann. Das Gesetz der Schwerkraft, beispielsweise, ist in der Bibel nicht direkt offenbart. Das wäre auch überflüssig, denn der Mensch hat von Gott die Fähigkeiten mitbekommen, dieses Gesetz selbst zu entdecken.

Nicht mit Gewißheit in Erfahrung bringen konnte der Mensch jedoch, was er ist und wozu er ist — ob es einen echten Sinn für das menschliche Leben gibt oder was dieser Sinn ist. Den wahren Weg zu Frieden, Glück, Erfolg und wahrer Lebensfüllung hat er bis heute nicht gefunden.

Notwendige Erkenntnis dieser Art kann uns nur die Bibel geben.

### Grundlage der Erkenntnis

Gott inspirierte die Bibel dazu, Basis aller wahren Bildung zu sein. Man kann sie mithin die *Grundlage der Erkenntnis* nennen. Sie liefert uns den richtigen Ansatz zum Wissenserwerb auf den Gebieten der Geschichte, Erziehung, Psychologie, Sozial- und Gesundheitswissenschaft. Sie offenbart grundlegende Prinzipien des Wirtschaftslebens, der Wissenschaft, der Künste, des Rechts, der Politik, Philosophie und Religion.

Doch ironischerweise ist gerade dieses „Buch des Jahres“ das am wenigsten verstandene Buch von allen.

Wie kommt das?

Es kommt daher, daß die allermeisten Menschen die Bibel lediglich durch die Brille ihrer jeweiligen religiösen Überzeugungen sehen.

Die Bibel ist durchaus verstehbar — wenn man aufgeschlossen an sie herangeht und bereit ist sie beim Wort zu nehmen. Sprich: nach ihrem tatsächlichen Inhalt geht und nicht nach den gängigen Meinungen über die Bibel. Die Bibel meint genau das, was sie sagt. Wenn man sie nimmt, wie sie ist — ohne persönliche Auffassungen in sie hineinzulesen —, ergibt sie Sinn. Sie repräsentiert das, was einige die „Religion des denkenden Menschen“ genannt haben.

Seit mehr als fünfundzwanzig Jahren verhilft der Ambassador College Bibelfernlehrgang Tausenden von Menschen zum Verständnis dessen, was die Bibel sagt. Es handelt sich um eine ganz neue Art von Bibelstudium. Der Kursus macht die Bibel leicht verständlich und zeigt ihre aktuelle Bedeutung für das Raumzeitalter. Er ist lebendig, vernünftig, realitätsbezogen. Er zeigt die Wahrheit auf — direkt anhand der Bibel selbst.

Teilnehmer aus allen Lebensbereichen haben diesen Lehrgang angefordert — sogar Geistliche. Enthusiastisch entdecken sie mit jeder Lektion des Lehrgangs neue Wahrheiten in der Bibel.

Sie lernen, daß es Hoffnung für die Zukunft gibt — daß es *Lösungen* gibt für die scheinbar unlösbaren Probleme von heute. Sie erfahren die Schlüssel zum Verständnis der Bibelprophezeiungen und die Prinzipien, die zu Erfolg, finanzieller Sicherheit und einem glücklichen, erfüllten Leben führen.

Auch Sie können damit beginnen, diese gleichen Erfahrungen mit diesen Menschen zu teilen, wenn Sie den Ambassador College-Fernlehrgang studieren. Der Kursus ist kostenlos. Wenn Sie sich einschreiben lassen und die kostenlosen Lektionen beziehen wollen, schreiben Sie einfach an unsere Bestelladresse. Sie finden sie im Impressum dieses Heftes.

Nicht nur 1983, im „Jahr der Bibel“, sondern *jedes* Jahr sollte die Bibel studiert werden, Tag für Tag. Sie ist das Buch des Lebens für *alle Zeiten*. □

---

## Nur für Evolutionisten

(Fortsetzung von Seite 12)

in dem stand, daß sich das menschliche Auge in seiner wunderbaren Komplexität nicht aus „primitiven“ Augen entwickelt haben kann. Ein wißbegieriger Leser schickte einen Abdruck des Artikels einem evolutionistisch eingestellten Redakteur zur Beurteilung. Man beachte, wie dessen Antwort die Fakten verschleierte. „Heute existierende Augen“, heißt es in seinem Rückschreiben, „reichen von lichtempfindlichen Punkten in Kopfnähe bei manchen Tieren bis zu Einstülpungen, Einstülpungen mit Membran, linsen-

ähnlichen Membranen und weiter bis hinauf zum menschlichen Auge.“ So weit, so gut. Das sind Fakten. Sie sind wahr. Kein Kreationist würde sie in Abrede stellen.

Nun kommt die Deutung. Der Evolutionist macht den Quantensprung und setzt voraus, daß Evolution stattgefunden hat. Er behauptet: „All die verschiedenen Evolutionsstadien des Auges existieren heute noch.“ Aber das ist bereits eindeutig „Deutung“, Interpretation von Fakten, kein Beweis. Genaugogut könnte der Kreationist sagen, daß „all die verschiedenen Augen, die Gott geschaffen hat, heute noch existieren“.

Dann aber wird die Argumentation des Entwicklungstheoretikers noch „haariger“. Er schließt seine kurze Replik mit dem Satz: „Bei Betrachtung [der mannigfachen Augenformen in] der lebendigen Welt ist leicht zu sehen, wie sich etwas so Komplexes wie das menschliche Auge entwickeln konnte.“

Aha: entwickeln *konnte*. Unterstellt er, daß es sich tatsächlich so entwickelt hat? Unterstellt er, daß — reihte man alle Augenformen in der lebendigen Welt nach ihrer Komplexität auf, von lichtempfindlichen Flecken bis zum Menschenauge — eine Reihe herauskäme, die die Evolution des Auges



zeigt? Nein, das tut er nicht. Täte er es, würde er von seinen Mit-Evolutionisten ausgelacht.

Stellt man alle Lebewesen nach der aufsteigenden Komplexität ihrer Augen nebeneinander, so entspricht die entstehende Reihung keineswegs dem evolutionären „Stammbaum“.

Die Aussage, durch Betrachtung der verschiedenen Augen sei „leicht zu sehen, wie sich etwas so Komplexes wie das menschliche Auge entwickeln konnte“, impliziert also etwas, das sogar durch die Evolutionslehre selbst nicht gestützt wird. Und doch werden viele Menschen von solcher Argumentation „überzeugt“.

Wenn alles gesagt und getan ist, haben wir immer noch nicht die Frage beantwortet: Wie haben sich die verschiedenen Augen entwickelt, wenn sie nicht geschaffen worden sind?

### Des Schöpfers Referenzen

Der Gegenstand der Naturwissenschaften erstreckt sich nur auf das, was experimentell erkundet, was beobachtet, gemessen, gewogen werden kann — das physisch-stoffliche Universum. Viele Wissenschaftler — auch Evolutionisten — räumen zwar ein, daß es durchaus möglich ist, daß es Gott gibt, wollen aber ihre Theorien ganz vom Metaphysischen unberührt lassen. Sie rühmen sich ihrer induktiven Verstandeskkräfte. Aber sie lassen Daten aus einer ganzen Dimension unberücksichtigt — dem Metaphysischen, dem Geistlichen. Warum? Weil es sich nicht quantifizieren, nicht messen läßt. Dem meisten wissenschaftlichen Denken von heute ist daher ein anti-übernatürliches Vorurteil eigen.

Kein Wunder, daß die Wissenschaft nie den Anspruch erhebt, „die Wahrheit“ entdeckt zu haben; ihr erklärtes Ziel ist lediglich, der Wahrheit beziehungsweise der vermuteten Wahrheit möglichst nahe zu kommen. Bezeichnenderweise nennt die Bibel es ein Charakteristikum unserer Zeit, daß manche „immerdar lernen und nimmer zur Erkenntnis der Wahrheit kommen“ (2. Tim. 3, 7).

Jesus Christus verheißt denen, die an ihn glauben: Ihr „werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen“ (Joh. 8, 32). Gewiß, er meint geistliche Wahrheit. Aber nicht ausschließlich. Er meint Wahrheit auch bezüglich physischer Fragen, die von Belang sind für unsere Gottesanbetung und unser Gottesbild.

Einige haben gesagt, unsere Zeitschrift sollte in der Kontroverse Schöpfung/Evolution lieber keine Stellung beziehen. Wissenschaft und Religion seien zwei verschiedene Bereiche, die auseinandergehalten werden sollten.

Wo sich die Wissenschaft — in der Chemie, der Physik, der Mathematik — an die Fakten hält, braucht man auch gar nicht Stellung zu beziehen. Aber wenn Menschen von strikter Beobachtung und Messung physischer Gesetzmäßigkeiten abgehen und zu theoretisieren und Fakten falsch auszuliegen beginnen; wenn sie eine komplette Dimension — das Geistliche — leugnen; wenn sie Gott, dem Schöpfer und Lebensspender, die „Referenzen“ nehmen wollen, dann sind sie es, die unberechtigte Übergriffe in einen Fremdbereich machen, und nicht umgekehrt!

Die „Referenzen“ des wahren Schöpfergottes heben ihn hinaus über alle Götter. Eines Tages stand der Apostel Paulus einer Gruppe Götzendiener gegenüber und mahnte sie, den wahren Gott zu verehren. Welchen? Den „lebendigen Gott, welcher gemacht hat Himmel und Erde und das Meer und alles, was darinnen ist“ (Apg. 14, 15).

Bei anderer Gelegenheit stand Paulus in Athen inmitten lebloser Götterbilder. Nicht diese Götter, sondern den wahren Gott betete Paulus an. Wie identifiziert Paulus diesen einen wahren Gott, wie unterscheidet er ihn von Götzen aus Menschenhand? Kennzeichen sind, daß er „die Welt gemacht hat und alles, was darinnen ist“, daß er „Herr ist Himmels und der Erde“ (Apg. 17, 24).

Dieser „Referenzen“ sucht die Evolutionstheorie den allmächtigen Schöpfergott zu berauben und ihn herabzuwürdigen aufs Niveau ohnmächtiger Götzen, Menschenwerk. Deshalb kann unsere Zeitschrift dazu nicht schweigen.

Um zu demonstrieren, daß Gott der Schöpfer ist, brauchen wir nicht dicke Bücher mit allen gesammelten Beweisen vorzulegen. Der Beweis ist überall um uns. Er ist unter unseren Füßen, abgelagert in geologischen Schichten. Er ist allerorten in dem, was wir sehen, hören, anfassen, schmecken können. Er ist über uns, sich ungezählte Lichtjahre hinaus erstreckend ins All. Er ist gesammelt worden von Geologen, Biologen, Paläontologen, Astronomen. Er

steht in zahllosen Büchern. Man muß nur falsche Deutungen von meßbaren Fakten trennen.

Wo Wissenschaftler, die Gott als Schöpfer anerkennen, die Fakten betrachten und sie als Gottes Werk sehen können — ein Werk, an dessen Kreativität sich nichts messen kann —, muß der Evolutionist, dieselben Fakten vor Augen, versuchen, eine funktionierende gott-lose Theorie aufzustellen. Wer die Schöpfungsgeschichte versteht, gibt einfach Gott die Ehre für sein Werk, bewundert, was er geschaffen hat, bewundert dessen große Sinngebung; Evolutionisten ringen mit einer Idee, dessen Mechanismen sie nicht einmal erklären können und die sinnlos bleibt.

Die große Frage ist letztlich, ob man die falsche und unwissenschaftliche herkömmliche Schöpfungsauffassung fallenläßt und sich zum wahren biblischen Schöpfungsbericht bekennt (der alle Fakten erklärbar macht), oder ob man Gott als Schöpfer leugnet (wodurch man dann zum [Irr]glauben an irgendeine Form der Evolutionstheorie mit all ihren Schwierigkeiten gezwungen ist).

Warum nicht alle Erkenntnisdimensionen einbeziehen — erklärt werden sie in unserem kostenlosen Buch *Das unglaubliche Potential des Menschen*. Bestellen Sie es, wenn Sie es noch nicht gelesen haben. □

## Gibt es einen Gott?

Kann die Existenz Gottes wissenschaftlich bewiesen werden? Wo hat das erste Leben seinen Ursprung? Können wir wissen, ob Gott Geist und Intellekt besitzt? Diese Fragen und noch andere werden in der kostenlosen Broschüre „**Existiert Gott tatsächlich?**“ behandelt.

Unsere Anschrift lautet: Ambassador College, Pop-pelsdorfer Allee 53, D-5300 Bonn 1.





# Was, DAS STEHT IN DER BIBEL?



Von Clayton Steep

Bestimmte biblische Aussagen erregen immer noch Erstaunen. Auch bei solchen, die die Heilige Schrift genau zu kennen glauben.

„Das Buch, das niemand kennt“, so hat ein namhafter Agnostiker einmal die Bibel genannt.

Ganz unrecht hat er nicht.

Nur recht wenige Menschen „kennen“ die Bibel. Und man kann behaupten: Kein anderes Buch auf Erden ist so verbreitet und wird gleichzeitig derart mißverstanden.

Wie kommt das?

Nehmen wir nur die „Weihnachtsgeschichte“. Wenn irgend etwas aus der Bibel stammt, dann sicherlich die vertrauten Vorgänge, die die Geburt Christi umgeben, glauben die meisten Menschen. Bei näherer Betrachtung klaffen jedoch zwischen der biblischen Geburtschronik Jesu und der liebgewordenen populären „Weihnachtsgeschichte“ große Diskrepanzen.

## Nicht im Winter

Es fängt schon damit an, daß nirgendwo in der Bibel steht, daß Christus am 25. Dezember geboren ist. In der Bibel ist überhaupt kein Tag angegeben, nicht einmal der Monat. Gerade der Dezember — und überhaupt der Winter — kann jedoch gar nicht in Frage kommen.

Bei Jesu Geburt, so steht geschrieben, „waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre

Herde“ (Luk. 2, 8). Die Hirten kanierten im Freien, übernachteten bei ihren Herden.

Das deutet nicht auf die kalte und regnerische Winterzeit. Im Gegensatz zu dem, was manche Leute annehmen, wird es in Judäa im Winter ungemütlich kalt. Noch im April, am Beginn des Frühlings, hatten Knechte und Diener bei Jesu Kreuzigung „ein Kohlenfeuer angemacht, denn es war kalt, und wärmten sich. Petrus aber stand bei ihnen und wärmte sich“ (Joh. 18, 18).

Das ist kein Wetter, um draußen im Freien zu übernachten. Und auch nicht, ein Kind im Stall zur Welt zu bringen und es in eine Krippe zu legen (Luk. 2, 7)!

Wir können also sagen, wann Jesus *nicht* geboren wurde. Daß sein Geburtsdatum bewußt nicht genannt wird, deutet auch klar darauf hin, daß Gott nicht will, daß wir Jesu Geburtstag feiern.

## Der Friedensfürst?

Als Jesu Geburt den Hirten verkündigt wurde, hörten die Hirten „die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen“ (Luk. 2, 14). Der Grund, warum ein Mitglied der Gottfamilie als Mensch Jesus Christus auf die Erde

kam, wird ebenso mißverstanden wie die Ereignisse um Jesu Geburt.

Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen: So steht es auf Weihnachtsgrüßen und Glückwunschkarten. „Und das Christkind kam, um Frieden zu bringen.“ Gut — aber wo ist der Frieden? Wo ist er in den vergangenen zwei Jahrtausenden geblieben?

Kriege und bewaffnete Konflikte nehmen an Zahl und Heftigkeit zu, unaufhörlich. Bitterkeit und Haß spalten Rassen, Nationalitäten, nicht zuletzt Religionen. Das Familiengefüge bricht auseinander, weil die Menschen nicht miteinander auskommen können. Friede auf Erden seit Jesu Geburt? Die geschichtliche Chronik sagt: nein. Die heutige Weltlage sagt: nein.

Und auch Jesus selbst sagt: nein! „Ihr sollt nicht wännen, daß ich gekommen sei, Frieden zu bringen auf die Erde. Ich bin nicht gekommen, Frieden zu bringen, sondern das Schwert“, lautet ein Jesuswort (Matth. 10, 34).

Kennen Sie dieses Wort? Man hört es nicht oft von Kirchenkanzeln. Und doch, es steht in der Bibel. Als wörtliches Zitat.

Was bedeutet es?

Jesu Kommen vor knapp zweitausend Jahren hatte nicht das Ziel, Weltfrieden zu schaffen. Die Ver-



kündigung der Engel „Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen“ ist eine Prophezeiung, daß der in Bethlehem geborene Jesus Frieden schaffen *wird*, und zwar in der jetzt nahe bevorstehenden Zukunft. Er wird es bei seinem *zweiten* Kommen tun, dem jetzt der Weg bereitet wird.

Jesu erstes Kommen diente dem Zweck, daß er für die Sünde der Menschheit starb; daß er sich qualifizierte, Satan als Erdenherrscher abzulösen; und daß er seine Kirche gründete. Aber Jesus hat verheißen, daß er wiederkommen wird (Joh. 14, 3), diesmal, um den Frieden zu bringen, von dem die Engel in ihrer Verkündigung sprachen. Diesmal, als König aller Könige, wird er Weltfrieden schaffen und wahren. Erst dann wird „seine Herrschaft groß“ werden und „des Friedens kein Ende“ sein (Jes. 9, 5 – 6).

Kein Mensch kann ermessen, wieviel Haß, Krieg und Verfolgung zwischen Jesu erstem und zweitem Kommen auch und gerade aus Mißverständnissen der Lehre Jesu erwachsen sind. Nun enthält die Verkündigung der Engel aber noch eine zweite Wahrheit: nämlich daß, wer Gott gehorsam ist und seine Gesetze befolgt, auch jetzt schon, inmitten einer irregeleiteten Gesellschaft, Frieden und Wohlgefallen finden kann (Ps. 119, 165). Das heißt: auch Sie, wenn Sie bereit sind, Fehlhaltungen zuzugeben und abzulegen und statt dessen Gottes Weg zu gehen.

#### Die Weisen aus dem Morgenland

Jeder kennt die Krippenszene: der Stall mit dem Jesuskind in der Krippe, Maria und Joseph, Schäfer und Engel, schließlich auch die drei Weisen oder drei Könige. Auch dies weicht erheblich von dem ab, wie es sich wirklich zugetragen hat.

Die Hirten kamen aus der nahen Umgebung Jerusalems; gleich als sie von Jesu Geburt erfuhren, suchten sie, der Weisung gemäß, den Stall und fanden ihn auch schnell (Luk. 2, 17).

Die „Weisen“ oder Magier andererseits kamen von weither, aus dem „Morgenland“, das heißt von Osten. Um den neugeborenen „König der Juden“ zu finden, gingen sie zuerst nach Jerusalem und von dort nach Bethlehem (Matth. 2, 2). Als sie Bethlehem erreichten, fanden sie Jesus nicht mehr in einer Krippe im Stall vor.

Jesus und seine Familie wohnten in einem Haus (Matth. 2, 11).

Als die Weisen kamen, war Jesus wahrscheinlich schon mehrere Monate alt. Als König Herodes von dem neuen Herrscher hörte, der geboren war, sorgte er sich um sein Amt und beschloß, das Kind beseitigen zu lassen. Er befragte die Weisen, die sich auf der Durchreise in Jerusalem befanden; sie sollten ihn zu Jesus führen. Doch das taten sie nicht. Da befahl Herodes, alle männlichen Kinder, „die da zweijährig und darunter“ waren, zu töten (Matth. 2, 16).

Bemerkenswert: Er läßt nicht nur die neugeborenen oder wenige Wochen alten Kinder töten. Er setzt die Obergrenze auf zwei Jahre fest, um ganz sicherzugehen.

Als die Weisen schließlich das Haus fanden, wo das „Kindlein“ war (Matth. 2, 11), überreichten sie Gaben, die sie mitgebracht hatten. Das waren aber keine „Geburtstagsgeschenke“, denn Christi Geburts-Tag war schon lange vorbei. Es waren Gastgeschenke, wie man sie einem Herrscher mitbringt; kostbare Gaben, die man auch heute noch, wie es Sitte ist, bei Königsbesuchen mitbringt.

Dieses „Schenken“ der Weisen wird oft als Rechtfertigung für den Austausch von Weihnachtsgeschenken benutzt. Wobei aber übersehen wird, daß die Weisen sich ja nicht gegenseitig beschenken. Vielmehr schenkten sie „ihm“ die Gaben (Matth. 2, 11). Ein krasser Unterschied zum modernen Brauch, sich zu Weihnachten gegenseitig zu beschenken, dem aber, dessen Geburtstag da angeblich (und fälschlich) gefeiert wird, nicht zu geben! Kann man sich eine Geburtstagsfeier denken, wo die Gäste sich gegenseitig Geschenke mitbringen, nicht aber dem Geburtstagskind? Sinnlos, nicht wahr? Ebenso sinnlos wie die modernen Geschenksitten beim Weihnachtsfest.

#### Engel und Heiligenscheine

In den populären Krippenszenen treten meist *drei* Weise auf, oft auch verschiedenrassig, je ein Vertreter der drei großen rassischen Gruppen der Menschheit. Auch dies ist reine Phantasie. Nirgendwo in der Bibel ist ihre Zahl mit drei angegeben, vielleicht waren es bis zu zwölf. Auch über die Rasse macht die Bibel keine Angaben.

Laut Bibel wurden die Weisen aus dem Morgenland durch einen „Stern“

zu Jesus geführt (Matth. 2, 2). Welcher Stern das war, darüber hat es viel Spekulation gegeben. Die Schrift läßt darüber aber kaum Zweifel. Der „Stern“ bewegte sich, leitete die Weisen auf ihrer langen Reise und blieb schließlich über dem Haus stehen, in dem Jesus war (Vers 9). Kein Planet, Astroid oder Fixstern kann sich gezielt so bewegen und stehenbleiben, daß er genau auf ein kleines Haus weist. Hinter dem „Stern“ muß etwas anderes stehen.

Engel werden in der Schrift manchmal „Sterne“ genannt (Hiob 38, 7; Offenb. 1, 20). Die gerechten Engel sind Geistwesen, „dienstbare Geister“, sie können als Feuerflammen erscheinen (Hebr. 1, 7 u. 14). Der „Stern“, der die Weisen leitete, war ein solcher Engel.

Engel haben keine Flügel, wie sie in Krippenszenen und volkstümlichen Bildern dargestellt werden. Zwar gibt es Erzengel, Cherubim und Seraphim, die Flügel haben. Doch normale Engel werden in der Bibel nie so beschrieben, daß sie Flügel haben, goldene Harfen spielen oder überhaupt so aussehen wie die pausbäckigen Engelchen auf alten Bildern.

Unbiblisch sind auch die Heiligenscheine, mit denen die Maler den Kopf Jesu und anderer Gestalten gern umgeben. Jesus zum Beispiel sah aus wie ein ganz normaler Durchschnittsmensch seiner Zeit. Judas mußte ihn identifizieren, indem er ihm einen Kuß gab. Das wäre nicht nötig gewesen, hätte Jesus einen „Heiligenschein“ gehabt.

#### Recherchieren Sie selbst

Begriffe wie Weihnachten, Noel, Christmas, Jul tauchen nirgendwo in der Bibel auf. Kein Wort davon ist überliefert, daß die Urkirche Christi Geburt gefeiert hätte. Christi Tod hat sie gefeiert, wie es geboten war (Luk. 22, 19; 1. Kor. 11, 26), aber nie seine Geburt. Die Feier zum Gedenken seines Todes liegt übrigens im Frühjahr.

Über den „Weihnachtsbaum“ ist in der Bibel — erstaunlich? — eine Aussage zu finden. Es handelt sich nämlich nicht um eine erst in der Neuzeit entstandene Sitte, sondern um einen uralten Brauch, Jahrtausende alt. Schon zu Zeiten des Propheten Jeremia schmückte man solche Bäume. Lassen Sie sich überraschen und lesen  
(Fortsetzung auf Seite 28)



# UMWELT-LÄRM:

## Mehr als nur eine Ohrenplage

Von Clayton Steep

Hohe Lärmpegel sind nicht nur störend, sondern auch seelisch und körperlich gesundheitsschädigend.

„Schweigen ist Gold“, sagt ein altes deutsches Sprichwort. Und tatsächlich: Für Millionen, die in städtischen Ballungsräumen wohnen, ist die Stille, die vielgepriesene, allmählich ebenso schwer zu finden wie das kostbare Metall.

Auf den geplagten Stadtmenschen dringen ein: der ständige Lärm des Straßenverkehrs, das Gepolter vorbeifahrender Züge, Sirenengeheul, Preßlufthammer-Krach, Düsenlärm, Industrie-, Bau- und Abbruchlärm und all die sonstigen Geräusche, die das Stadtleben hervorbringt.

Auch die Vororte sind nicht unbedingt Oasen der Ruhe. Angefangen vom Weckerrasseln am Morgen kann eine wahre Kakophonie von Geräuschen das Trommelfell bestürmen, Haushaltsgeräte-Lärm, Fernseh- und Stereogedröhn, Rasenmäher, Motorsägen, Müllwagen, Mopeds, und — natürlich — das ewige Gebell von Nachbars Hund.

„Unsere Gesellschaft treibt sich mit Lärm zum Wahnsinn“, erklärt Dr. T. Carlin, Leiter des Sprach- und Hörinstituts am Health Service Center der Universität von Texas. Umwelt-Lärm könne nicht nur das Gehör schädigen, sondern auch andere körperliche Leiden, Ehestreß und Rückgang der Arbeitsproduktivität verursachen; er mache uns insgesamt „das Leben schwer“

(aus einem AP-Interview von Rob Wood).

### Was ist „Lärm“?

Zunächst gilt es zu unterscheiden zwischen Geräuschen, Klängen „schlechthin“ und Lärm. Es gibt viele Klänge, die schön sind, friedlich, erhebend, angenehm zu hören. Dann andere, die nicht unbedingt schön, aber annehmbare Nebenprodukte menschlicher Tätigkeit sind. Und schließlich Lärm. Lärm, hat jemand geschrieben, sei jedes unerwünschte Geräusch. Geräusch zur falschen Zeit am falschen Ort.

Das Gebell eines Hundes, der auf freiem Feld herumtollt, klingt fröhlich. Äußerst unschön und „als störend empfunden“ wird es, wenn es mitten in der Nacht vor dem Schlafzimmerfenster der Stadtwohnung ertönt.

Zum größten Teil wird der Lärm, direkt oder indirekt, vom Menschen selbst erzeugt. Warum ist der Hund vor dem Schlafzimmerfenster statt draußen auf dem Feld, wo er lieber wäre? Weil er angebunden, im Zwinger oder sonstwie vom Menschen „festgehalten“ ist — ein Teil des Stadtlebens.

Wo Menschen dichtgedrängt in der Stadt wohnen, stören sie sich gegenseitig mit Lärm. Das ist kaum zu vermeiden, und es ist auch nichts Neues. Schon der Dichter Decimus Junius Juvenalis schrieb über die Zustände im alten Rom: „Schlaflosigkeit läßt in Rom mehr Kranke sterben als irgendein anderer Umstand... Wieviel Schlaf, frage ich dich, bekommt man denn hier in den

Wohnungen? Ungestörte Nächte — und hier liegt die Wurzel des Übels — sind das Privileg der Reichen. Der Lärm der Wagen, die sich durch die engen krummen Gassen drängen ... würde ausreichen, um auch dem schläfrigsten Walroß von Kaiser ewig schlaflose Nächte zu bereiten.“

Heute müssen wir neben dem Verkehrslärm auch das Getöse einer Vielzahl moderner technischer „Krachmacher“ ertragen.

### Auswirkungen auf Körper und Psyche

Die Schallstärke von Lärm wird in Dezibel gemessen. Ein längerdauernder Lärmpegel von 65-80 db ist schon eine starke Belastung für die Ohren, kürzerer Lärm von mehr als 90 db kann bereits das Gehör schädigen. Die feinen Härchen des Hörmechanismus, einmal durch starken Lärm zerstört, wachsen nicht wieder nach. Die Schädigung bleibt.

Sie sind keinem starken Lärm ausgesetzt, glauben Sie? Nun, ein Staubsauger „bringt“ ca. 70 db, ein Haartrockner 100, ein Müllschlucker 80, ein Motormäher 90-100, ein Fabriksaal im Schnitt 85, ein Elektro-rasierer 90, starker Straßenverkehr aus 8 Metern Entfernung 90, ein Motorrad aus 16 Metern Entfernung 100-110, ein startendes Düsenflugzeug 150, eine typische Diskothek 120. Tägliche Berieselung mit geringerem, aber ununterbrochenem „Hintergrundlärm“ (Klimaanlage, Autobahn), kann auf die Dauer zu Hörschäden führen, die von partieller bis zu totaler Taubheit reichen.



Überstarker Krach aber schädigt nicht nur den empfindlichen Hörmechanismus. Er zieht, wie man festgestellt hat, auch das Nervensystem, die Drüsensekretion, den Magen und das Seelenleben in Mitleidenschaft. Auch auf Herz und Blutgefäße hat er nachgewiesene Schädigung: er führt zu hohem Blutdruck und Ansteigen des Blutfettspiegels.

Plötzlicher Lärm (Auspuffknallen eines Autos, Feuerwerkskörper) kann Pulsschlag und Blutdruck hochschnellen lassen, Muskelkontraktionen und Veränderungen im Fluß der Verdauungssäfte bewirken. Krach macht nervös. Er erzeugt körperlichen und emotionalen Streß.

Die Erkenntnis beginnt sich durchzusetzen, daß der Zivilisationslärm mitverantwortlich ist für die Zivilisationskrankheiten. Gleichwohl: Manche Menschen, besonders Jugendliche, finden Krach schön — oder meinen es jedenfalls. Vielleicht kennen sie gar nichts anderes. Lärm ist für sie oft gleichbedeutend mit Kraft. Ein lautes Motorrad oder Auto sagt: „Seht her, wie stark ich bin!“ Vielfach dient das Motorengetöse als eine Art Balzruf.

Der (buchstäblich) ohrenbetäubende Lärmpegel von Diskotheken und Rock-Konzerten hat körperliche Wirkung, die nicht nur über das Ohr geht. Oft als kraftvoll und „erwünscht“ empfunden, ist er das in Wirklichkeit keineswegs. Dr. Carlin erzählt, wie er mit zwei tauben Freunden eine Diskothek besuchte. „Ich wollte ihnen gerade sagen, ich müsse gehen, weil mir die Ohren weh taten. Sie gingen aber zuerst, weil der Dezibel-Wert so hoch war, daß sie körperliche Schmerzen (!) empfanden, obgleich sie nicht hören konnten.“

Jung oder alt, wir wer-

## Lärm macht nervös. Er erzeugt körperlichen und emotionalen Streß. Will man das Lärmproblem grundsätz- lich lösen, wird eine Umorientierung der Gesellschaft nötig sein.

den von mehr Lärm bombardiert, als wir hören: viele Maschinen erzeugen Lärm, der ober- oder unterhalb der menschlichen Hörschwelle liegt. Er wird nicht bewußt wahrgenommen, hat aber Wirkung auf den Körper und kann Symptome wie Kopfschmerz, Übelkeit, Gleichgewichtsstörungen, Ermattung hervorbringen.

### Was kann man tun?

Lärm ist, wie gesagt, kaum ganz auszuschalten (es sei denn, man zieht sich irgendwohin in die Einsamkeit zurück, weit weg von der Zivilisation und ihren Lärmquellen), aber man kann seinen schädlichen Effekt mildern. Hier einige Empfehlungen von Experten, die das Problem Umwelt-Lärm studiert haben:

1) Sich, wenn irgend möglich, keinem starken Lärm aussetzen.

2) Hintergrund-Lärm (Dauergeräusche) auf ein Mindestmaß reduzieren.

3) Türen und Fenster geschlossen halten, wenn es draußen laut ist.

4) Schwere Vorhänge, Isolierverglasung und sonstige Schallsolierung erwägen.

5) Ohrenstöpsel oder Ohrenschützer bereithalten.

Es gibt Lärm-  
schutzvor-

schriften, die einige Besserung bringen würden, wenn man sie beachtete. Aber ihnen Beachtung zu verschaffen, ist schwierig. Die Polizei ist meist zu beschäftigt, als daß sie Lärmbeschwerden nachgehen könnte oder wollte. Ein Beispiel soll das illustrieren: Jemand beschwerte sich telefonisch bei einer Polizeiwache, ein Nachbar habe im Garten ein Schlagzeug aufgebaut. Der Polizist fragte: „Was sollen wir denn dagegen machen?“ Der Anrufer: „Na, ist das nicht Ruhestörung?“ Der Polizist: „Unsere Ruhe stört er ja nicht.“

Will man das Lärmproblem grundsätzlich lösen, wird eine Umorientierung der Gesellschaft nötig sein. Dr. Carlin über die Schädigungen des Lärms: „Erwachsene sollten von sich aus vernünftig genug sein, aber es sind die Kinder, um die ich mir Sorgen mache. Bei der lauten Musik und all dem anderen Umwelt-Lärm sieht die Zukunft nicht rosig für sie aus, wenn sie ihre Wertvorstellungen nicht ändern.“

Die ganze Welt muß ihre Wertvorstellungen ändern. Sehr viel überflüssiger Streß ließe sich ausschalten, wenn man ein bißchen mehr Rücksicht nähme: die Stereoanlage leiser drehte, den Hund ruhig hielte, nicht ohne Grund hupte und die Reifen kreischen ließe, nicht den Motor hochdrehte. Simple mitmenschliche Rücksichtnahme. Selten auf dieser Welt.

Ein zweiter grundsätzlicher Schritt wäre, den Krach an der Quelle zu dämpfen, nämlich indem man Produkte baut und Verfahren entwickelt, die leiser sind und einen bestimmten Höchst-Geräuschpegel nicht überschreiten.

So wird es in der Welt von morgen sein. Wenn die Gesellschaft einmal umgestaltet ist, wie Gott es will, wird man durch sorgfältiges, vorausblickendes Planen alle schädlichen Nebenwirkungen menschlichen Tuns zu eliminieren suchen. Schöne Klänge wird es in Fülle geben, aber nicht mehr nervtötenden, gesundheitsschädigenden Lärm.

Die Bibel beschreibt diese Zeit so: „Und der Gerechtigkeit Frucht wird Friede sein, und der Ertrag der Gerechtigkeit wird ewige Stille und Sicherheit sein, daß mein Volk in friedlichen Auen wohnen wird, in sicheren Wohnungen und stolzer Ruhe“ (Jes. 32, 17 – 18). □





# Letzten Krieg gewonnen

(Fortsetzung von Seite 4)

größeren Engagement der Vereinigten Staaten zu rechnen wäre.

Bei einem Abzug der amerikanischen Truppen käme es mit Sicherheit wieder zum Krieg — wobei Millionen koreanischer „Boat People“ alles daransetzen würden, in die Vereinigten Staaten und höchstwahrscheinlich auch nach Australien zu entkommen.

Ein geschwächtes Amerika könnte in Versuchung geraten, seine Bündnisverpflichtung in Westeuropa einzuschränken, um Bedrohungen auf dem Heimatkontinent besser widerstehen zu können.

Eine solche Möglichkeit könnte den Europäern Anlaß geben, das, was ihnen seit langem schon nicht gelang, zu verwirklichen, nämlich ein biblisch prophezeites Vereinigtes Europa mit eigener atomarer Verteidigungskapazität.

## Der Grund, weshalb Amerika immer wieder Fehler macht

Es gibt einen Grund dafür, weshalb die Vereinigten Staaten den Feind in Korea nicht besiegen konnten, weshalb sie schimpflich in Vietnam verloren haben, einen Grund, der aller Wahrscheinlichkeit nach dazu führt, daß sie die gleichen Fehler auch wieder in Mittelamerika machen.

In seinem Buch „Die USA und Großbritannien in der Prophezeiung“ schreibt Herbert W. Armstrong, der Herausgeber und Chefredakteur der „Plain Truth“ (KLAR & WAHR): „... die Vereinigten Staaten, auch wenn sie jetzt noch im Besitz einer Macht sind, der nichts entgegengesetzt werden kann, haben Angst, diese Macht anzuwenden, denn wie Gott vorhersagte: ‚... daß ich euren Stolz und eure Halsstarrigkeit breche‘ (3. Mose 26, 19).

Die Vereinigten Staaten gewinnen keine Kriege mehr... Amerika war, trotz all seiner riesigen Macht, nicht in der Lage, das kleine Nordvietnam zu besiegen! Die Vereinigten Staaten schreiten mit Riesenschritten dem größten Abstieg entgegen, vor dem je eine Nation stand!“ (Falls Sie das Buch noch nicht gelesen haben sollten, bestellen Sie noch heute ein kostenloses Exemplar.)

Es ist höchste Zeit, daß wir verstehen lernen, weshalb sich die Vereinigten Staaten nicht länger des Schutzes

Gottes erfreuen und auf einen „starken Arm“ in der Schlacht rechnen können, der einstmal sehr klar erkennbar war.

Für das Amerika unserer heutigen Tage findet Gott die Worte: „Wehe dem sündigen Volk, dem Volk mit Schuld beladen, dem boshafte Geschlecht, den verderbten Kindern“ (Jes. 1, 4).

Weiterhin sagt Gott in Vers 5 von dieser Nation, daß „das ganze Haupt“ — was ihren Regierungsapparat bedeutet — „krank ist“ und daß „das ganze Herz“ — was sich auf die nationale Seele und Moral bezieht — „matt ist“.

Über die amerikanische Gesellschaft findet Gott weiterhin folgende Worte: „Von der Fußsohle bis zum Haupt ist nichts Gesundes an euch, sondern Beulen und Striemen und frische Wunden...“

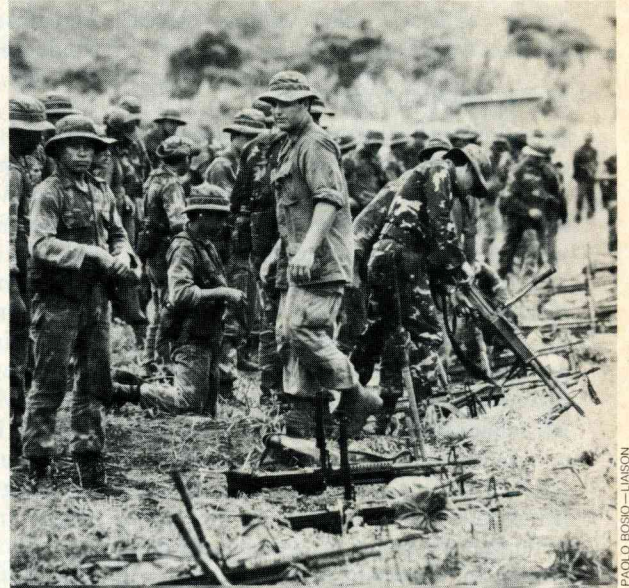
Was den niedrigen Stand der amerikanischen Moral anbetrifft, so spricht Gott die Führungspersönlichkeiten Amerikas und seine Bürger, von wenigen Ausnahmen abgesehen, mit deutlichen Worten an: „Ihr Herren von Sodom... du Volk von Gomorra!“ so spricht er mit Donnerstimme.

Gott warnt in seinem Wort, daß er den strafen wird, der nicht allen seinen Geboten und Rechten gehorcht (5. Mose 28, 15). Das gilt vom ersten der Zehn Gebote bis zum letzten.

Gott gab dem amerikanischen Volk nationale Macht und Größe, aber wegen der Aufsässigkeit gegen seine Gesetze hat er den Stolz der Amerikaner gebrochen. Wegen der Errichtung eigener Moralgesetze, die eigentlich keine Gesetze mehr sind, sondern jeder macht das, was ihm als richtig erscheint, ist auch hier ein dramatischer Niedergang der USA zu verspüren.

In Micha 5, 11 ist von „Zauberei“

und „Zeichendeutern“ — zu vielen falschen Predigern — die Rede. Gemeint sind diejenigen, die die Gebote und die Lebensweise des



PAOLO BOSIO—LANSON



JOHN HOGLAND—LANSON

**Honduras-Militärstützpunkt: Amerikanische Berater bilden Regierungstruppen von El Salvador aus. Honduranische Soldaten (Foto oben) bewachen den Stützpunkt in Puerto Castilla.**

lebendigen Gottes nicht mit ganzem Einsatz lehren wollen. Weil sich auch die USA sich solche falschen Prediger aufgeladen haben, wird Gott sie (und kurz darauf auch „alle Völker, die



nicht gehorchen wollen“ — Vers 14) zur Strafe vernichten, es sei denn, daß sie ihre Sünden bereuen. Alles aber wird sich am Ende dieses Zeitalters ereignen, kurz vor der Wiederkehr Jesus Christi als König aller Könige.

#### Gottes deutliche Warnung

Gott befaßt sich mit einem sündenbeladenen Amerika in einer Art und Weise, über die sich nur wenige bisher im klaren sind — aber nur allzubald werden es alle klar erkennen.

Zurück zu Mittelamerika. Es gibt immer noch einen Rest von Stolz in einigen Militärkreisen, wenn es darum geht, die Macht der USA zu erhalten. Einige glauben, daß die Ereignisse in Mittelamerika die Gelegenheit bieten, den Vietnamkrieg zu wiederholen. Die USA werden diesmal gewinnen, behaupten sie, und dadurch die Entschlossenheit an den Tag legen, die der Nation in Vietnam gefehlt hat.

Aber Gott ist da anderer Meinung. Er sagt, daß *er* den Stolz der Nation in ihre Macht brechen wird, weil sie nicht gewillt war, ihre sündhaften Wege zu bereuen.

Und im Zusammenhang damit wird Gott auch andere Katastrophen herbeiführen, um einer sündigen Nation beizubringen, daß sie den falschen Weg geht. Lesen Sie die zweite Hälfte von 3. Mose 26, 19, einer bereits zitierten Schriftstelle: „... ich ... will euren Himmel wie Eisen und eure Erde wie Erz machen.“

Alles deutet darauf hin, daß die sogenannte „Große Dürre von 1983“ — die plötzlich über ein ansonsten von Wasser umgebenes Land kam — sich zu einer langwierigen „Dust-Bowl“-ähnlichen Situation entwickeln könnte.

Gott beginnt, ob es die Amerikaner nun klar sehen oder nicht, sich mit ihrem Land in tiefgreifender Weise zu befassen.

Sind das starke Worte? Vielleicht für manche in einer verweichlichten Kultur — besonders einer, die der Sünde gegenüber weich geworden ist. Aber Gott sagt zu seinen *wahren* Predigern in Jesaja 58, 1: „Rufe getrost, halte nicht an dich! Erhebe deine Stimme wie eine Posaune und verkündige meinem Volk seine Abtrünnigkeit und dem Hause Jakob seine Sünden!“

Es ist an der Zeit, daß Amerika bereit — bevor es zu spät ist. □

## Zeit knapp

(Fortsetzung von Seite 6)

tust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln.‘ Laß dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem“ (Röm. 12, 19 – 21).

Gott ist allmächtig, er hat alle Macht. Würde sich auch nur eine einzige Nation zu Gott bekehren und diesen Weg zum Frieden beschreiten, würde Gott diese Nation vor ihren Feinden schützen. Wenn auch nur eines einzigen Landes Wege Gott wohlgefallen würden, so würde er auch seine Feinde mit ihm Frieden machen lassen (siehe Sprüche 16, 7).

Das Rezept gegen Kampf und Krieg heißt: Gottes Weg des Gebens, der Sorge um das Wohl der Mitmenschen, in der Praxis erproben. Das

mag allzu simpel klingen in einer Welt voll komplizierter Friedensinitiativen und egoistischer Territorialansprüche. Aber es ist der einzige wahre Weg zum Frieden in der Familie, zwischen Mitmenschen, zwischen Nationen!

Welche Nation ist heute schon bereit, das zu beherzigen?

Doch auch wenn die Nationen von sich aus den Friedensweg nicht gehen: der Weltfrieden kommt — er wird der Menschheit vom allmächtigen Gott, zu unserem eigenen Besten, „aufgelegt“ werden.

Jesus Christus, der „letzte Adam“ (1. Kor. 15, 45), überwand im Gegensatz zum ersten Adam sämtliche Versuchungen Satans (Matth. 4). Er qualifizierte sich dazu, Herrscher dieser Erde zu werden. Seine Verheißung lautet, daß er als „König aller Könige und Herr aller Herren“ (Offenb. 19,

# WEIHNACHTEN Kennen Sie dessen Ursprung?

**W**ieviel wissen Sie über den Ursprung von Weihnachten und seine Bräuche? Sind die nachfolgend aufgeführten Behauptungen richtig oder falsch?

r / f Weihnachten ist der Geburtstag Jesu Christi.

r / f Die Überlieferung über den Nikolaus ist eine harmlose Geschichte für Kinder.

r / f Das Beschenken wurde dem Beispiel der Weisen entnommen.

r / f Das Halten von Weihnachten ehrt Christus.

*Was denken Sie, wie Sie abgeschnitten haben? Alle die oben aufgeführten Behauptungen sind falsch. Sind Sie überrascht? Unsere kostenlose Broschüre „Die Wahrheit über Weihnachten“ bietet wichtige Fakten, die Sie wissen sollten. Bestellen Sie ein Exemplar mit der beiliegenden Karte, oder schreiben Sie an Ambassador College, Postfach 1129, D-5300 Bonn 1.*

Die Wahrheit  
über  
WEIHNACHTEN





16) zur Erde zurückkommt, um durch Wiederaufrichtung der Herrschaftsordnung und der Gesetze Gottes auf dieser Welt Frieden zu schaffen (Apg. 3, 19 – 21).

Der wiedergekehrte Christus wird — ganz wörtlich — die Macht ergreifen, wird allen Widerstand gegen Gott und Gottes Weg niederwerfen und ausschalten (Offenb. 19). Satan wird dann tausend Jahre „gebunden“, damit er die Welt nicht mehr verführen kann (Offenb. 20, 2).

Haß und Gewalttätigkeit werden aufhören. Herstellung und Lagerung militärischer Waffen wird der Vergangenheit angehören. Waffen werden verwandelt zu friedlichen, produktiven Werkzeugen. „Da werden sie ihre Schwerter zu Pflugscharen und ihre Spieße zu Sicheln machen . . .“ (Jes. 2, 4).

Kriegführungsmethoden werden nicht mehr gelehrt werden. Die Menschen, sagt Gott, „werden hinfort nicht mehr lernen, Krieg zu führen“ (ebenefalls Vers 4). Statt dessen wird ihnen von klein an Gottes Lebensweise anerzogen werden. Gott wird sie „seine Wege“ lehren (Vers 3). Die Erkenntnis über Gott und die Kenntnis von Gottes Lebensweise wird sich auf der ganzen Welt ausbreiten; zwischen Menschen und zwischen Völkern wird Frieden herrschen.

Welch herrliche gute Nachricht — genau die gute Nachricht („Evangelium“ bedeutet „gute Nachricht“), die Jesus Christus vor knapp zweitausend Jahren brachte. Eine Botschaft, die von der Welt zurückgewiesen wurde. Wir verkünden diese Botschaft in unserer Zeitschrift; Sie haben sie jetzt gelesen. □

## Zusammenbruch

(Fortsetzung von Seite 10)

Vielleicht ist es Ihnen bis jetzt noch nicht klargeworden, daß es nur zwei grundlegende, diametral entgegengesetzte Lebenswege gibt. Die Naturwissenschaften und die Wirtschaftswissenschaften wissen nur wenig, wenn überhaupt etwas über diese beiden Wege, die man während seines Lebens beschreiten kann.

Die Menschheit kann sich nur zwischen zwei Wegen entscheiden; einem Weg, den man — knapp und klar gesagt — als den Weg des Gebens, der ausströmenden Liebe bezeichnen kann, oder einem Weg des

Nehmens, des Wettstreits und der Konkurrenz mit andern, ohne Rücksicht auf deren Sorgen und Nöte. Der letztere Weg, der heutzutage in allen Ländern und Nationen beschritten wird, ist sozusagen eine Garantie für die letztendliche Zerstörung.

Traurigerweise scheint es, als ob die Menschheit darauf beharre, den letztgenannten Weg einzuschlagen und weiterzuverfolgen, der zu der überraschenden Bildung eines neuen Konsortiums europäischer Nationen, aber auch dem Entstehen einer neuen weltweiten Wirtschaftsordnung führt, die sich darum bemüht, die Folgen der Habgier unserer heutigen Zeit und die Selbstsucht auf den Märkten zu überwinden (Offenb. 18, 11 – 18; Hes. 27, 1 – 36). Die Wirtschaftsordnung dieser Welt wird zwangsweise zu Fall kommen (Offenb. 18, 11), um durch eine unglaublich tüchtige, wohlhabende, international miteinander verbundene Volkswirtschaft abgelöst zu werden, die von der göttlichen Persönlichkeit geleitet wird, die im Urbeginn alle Wirtschaftsgesetze offenbarte, nämlich durch Jesus Christus, den Sohn Gottes.

### Freuen Sie sich darauf

Ist all dies nur eine mythologische Phantasie? Wohl kaum. Die Wirtschaftsgesetze, die durch Jesus unter Anleitung Gottes, des Vaters, offenbart wurden, sind der einzige Weg, den man selbst in dieser miteinander im Wettbewerb liegenden Welt gehen kann. Sie lassen sich anwenden! Gott selbst sagt: „Prüft mich hiermit, spricht der Herr Zebaoth, ob ich euch dann nicht des Himmels Fenster auf tun werde und Segen herabschütten die Fülle“ (Mal. 3, 10). Dies sind keine leichtfertigen Erklärungen. Es sind die aus göttlicher Autorität kommenden Versprechen, die Gott jenen macht, die danach trachten, ihm zu gehorchen.

Gott hat nichts dagegen, daß die Menschen auch Gewinne erzielen, vorausgesetzt, daß es ehrliche Gewinne sind. Gott persönlich wünscht, daß es Ihnen „in allen Stücken wohlgehe“ (3. Joh. 2).

Wir verkünden einen Weg, der sowohl Ihnen selbst als auch Ihrem Nachbarn Wohlergehen bringt.

Wenn Sie wirklich und wahrhaftig verstehen wollen, was der Hintergrund dieser augenblicklichen Finanzkrise ist

und weshalb es der Menschheit nicht gelingt, diese Welt vor verheerenden Kriegen, vor Armut und anderen Übeln zu bewahren, dann können wir Ihnen zwei kostenlose Broschüren anbieten.

Sollten Sie daran interessiert sein, bestellen Sie die kostenlosen Broschüren „Bisher nie verstanden — Warum die Menschheit ihre Probleme nicht lösen kann“ und „Das Ende Ihrer finanziellen Sorgen“.

Diese Broschüren, die Ihnen die Augen öffnen werden, erhalten Sie ohne jegliche Verpflichtung Ihrerseits — Sie werden kostenlos im öffentlichen Interesse abgegeben.

Gottes Wege sind einfach, aber in die Tiefe reichend. Möge Gott den Menschen dieser Welt helfen, sie zu verstehen und anzuwenden. □

„Warum duldet Gott menschliches Leid und Elend?“ „Hat er nicht die Macht, es zu verhindern?“ Die Antworten auf diese Fragen finden Sie in unserer kostenlosen Broschüre: **„Warum müssen Menschen leiden?“** Ihre Bestellung richten Sie an: Ambassador College, Postfach 1129, D-5300 Bonn 1.

## „Ich-Generation“

(Fortsetzung von Seite 13)

auf das immer mehr einengende, abkapselnde „Ich“ zu.

Zu viele beschäftigen sich hauptsächlich mit ihren inneren, seelischen Bedürfnissen. Sie betrachten ihr „Ich“ als eine riesige Ansammlung von „Bedürfnissen“. Oft handeln sie nach dem Grundsatz, ihre kindlichen, emotionalen Sehnsüchte seien unantastbar und es sei ein „Verstoß gegen die Natur“, ein seelisches Bedürfnis unbefriedigt zu lassen.

Die Gesellschaft wird an dieser Haltung *zerbrechen*, wenn sich unsere heutige Denk- und Lebensweise nicht grundlegend ändert.

Es gab in Großbritannien, Amerika und auf dem westeuropäischen Kontinent eine Zeit, da war eine Heirat gewöhnlich unauslöschlich mit dem Grundsatz „bis daß der Tod scheidet“ verbunden. Weder die Menschen noch die Ehen waren damals



vollkommen. *Aber in unseren Landen herrschte ein ausgeprägter Sinn für Verantwortung.* Das Wort eines Mannes galt noch etwas. Die Familie war eine starke Einheit innerhalb der Gesellschaft. Eltern fühlten sich für ihre Kinder *verantwortlich*. Die Leute sparten das nötige Geld an, bevor sie ein Auto, eine Waschmaschine oder andere teure Gegenstände kauften. Die meisten versuchten, „ihren Verhältnissen gemäß“ zu leben.

Warum?

Sie finden die Antwort, wenn Sie Werke über die Anfänge der Geschichte Amerikas und die Großbritanniens, Kanadas und anderer Länder zu jener Zeit lesen. Sie werden auf eine Fülle von Hinweisen auf „Gottesfurcht“, „göttliche Vorsehung“ und *Zielbewußtsein* beim Aufbau von Staaten, bei der „Eroberung des Westens“ etc. stoßen.

Aber in unserer selbstsüchtigen, genußsüchtigen Gesellschaft scheint jegliches wahre Zielbewußtsein aus dem Leben der meisten verschwunden zu sein. Die Menschen wissen nicht, *warum* sie leben, *was der Sinn* und *was das Ziel* ihres Lebens ist.

Obwohl sich die meisten modernen Menschen dessen nicht bewußt sind, gibt es einen großartigen „Leitfaden für menschliches Überleben“. Es ist ein Lehrbuch, das uns vom Schöpfer des menschlichen Geistes und Körpers gegeben wurde, um uns zu zeigen, *wie* wir leben sollen. Es ist die Heilige Schrift.

In diesem Buch der Bücher sagt Ihr Schöpfer: „Wo keine Offenbarung ist, wird das Volk wild und wüst; aber wohl dem, der auf die Weisung achtet!“ (Spr. 29, 18).

Die *wahre* Offenbarung, das echte Verständnis für den Sinn und das Ziel unseres Daseins, ist lebenswichtig für ein wirklich glückliches, ausgewogenes Leben. Aber die meisten haben in ihrer Abkehr vom Schöpfer *keine* Vorstellung von diesem großen Ziel.

Sie beschäftigt nur: „Essen, trinken und lustig sein; denn morgen ist alles vorbei.“

Mit dieser oberflächlichen, „ich-bezogenen“ Haltung setzen sie die Jagd nach dem Glück fort und beuten dabei ihre Mitmenschen aus. Anstatt zu versuchen, an ihren Ehen zu arbeiten und sie mit inniger Liebe, Güte, Geduld und Hilfsbereitschaft zu erfüllen, trachten sie verzweifelt danach, vom anderen glücklich ge-

macht zu werden, und stehen dann verwundert den Schrecken der Trennung oder Scheidung gegenüber.

Da sie das wahre, durch gegenseitige Hilfe geprägte Glück nicht kennen, versuchen sie, den Schmerz über ihre innere Leere und Frustration durch übermäßigen Alkoholgenuß, verschiedene andere Drogen oder auch durch außerehelichen oder abartigen Sex zu betäuben. Ohne Lebensziel und angesichts der letztlich gewonnenen Erkenntnis, daß sie das tiefe, anhaltende Glücksgefühl, nach dem sie suchen, niemals finden werden — zumindest nicht dort, wo sie es vermuten —, flippen sie zuletzt vielleicht aus, nehmen Drogen und bringen sich letztendlich selbst um!

### Leben im Überfluß

Vor ungefähr 2000 Jahren kam ein mächtiges Wesen aus einer anderen Zeit und Welt durch den Weltraum herab, um für kurze Zeit auf dem Planeten Erde zu verweilen. Dieses majestätische Wesen „entäußerte“ sich seines Ruhmes und seiner Macht, die er von Ewigkeit an mit Gott teilte.

Sein Name war Jesus, der Sohn Gottes.

Er sprach: „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben . . .“ (Joh. 14, 6).

Er sagte: „Ich halte meines Vaters Gebote . . .“ (Joh. 15, 10).

Und ebenso: „Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht“ (Matth. 11, 30).

Dieser von Gottes Geist inspirierte Sohn Gottes hielt in der Tat die Gebote seines Vaters und erachtete sein „Joch“ als leicht. Die Zehn Gebote — das große „Gesetz der Freiheit“ (Jak. 2, 12) — zu verstehen und sie tatsächlich zu halten, bedeutet, ein wirklich glückliches Leben zu führen.

In diesem Bewußtsein sagte Jesus: „Ich bin gekommen, daß sie das Leben und volle Genüge haben sollen“ (Joh. 10, 10). Wenn Sie diesem Weg folgen, werden Sie nicht nur durch Ihr persönliches Glück und inneren Frieden reich belohnt werden, sondern auch durch die Freude, Wertschätzung und erwiderte Liebe, die Sie in Ihren Mitmenschen erwecken werden.

Denen, die weiterhin die Haltung des „Nimm, was du kriegen kannst“ der „Ich-Generation“ verfolgen, sagt Gott: „ . . . *der Verächter Weg bringt Verderben*“ (Spr. 13, 15). Obwohl sie es noch nicht wissen, wird ihrer inhaltslosen,

eigennützigen, genußsüchtigen Gesellschaft ein baldiges Ende bereitet werden, wenn Gott ins Weltgeschehen eingreift.

„Und . . . es erhoben sich große Stimmen im Himmel, die sprachen: *Es sind die Reiche der Welt unsres Herrn und seines Christus geworden, und er wird regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit* . . . Die Völker sind zornig geworden; da ist gekommen dein Zorn und die Zeit, zu richten die Toten und zu geben den Lohn deinen Knechten, den Propheten, und den Heiligen und denen, die deinen Namen fürchten, den Kleinen und den Großen, und zu verderben, die die Erde verderbt haben“ (Offenb. 11, 15. 18).

Eine wunderbare Welt liegt vor Ihnen! Wenn Sie anfangen wollen, sich ein Bild von ihr zu machen, und detaillierte, schlüssige Antworten erhalten wollen, fordern Sie heute noch unsere kostenlose Broschüre an, in der der in diesem Artikel beschriebene Lebensweg erklärt wird. Lassen Sie sich ein kostenloses Exemplar der *Zehn Gebote* zuschicken.

Wenn Sie noch mehr über dieses Thema wissen wollen, lassen Sie sich den *Ambassador College Bibelfernlehrgang* zusenden. Es handelt sich um einen Fernlehrgang, in dem die vor uns liegenden, prophezeiten Ereignisse beschrieben sind und die Art und Weise, wie *Sie* leben sollten, um für diese bedeutsame Zeit gerüstet zu sein. Dieser Bibelfernlehrgang liegt kostenlos für Sie bereit — wir bitten Sie nur darum, daranzugehen, ihn regelmäßig zusammen mit Ihrer Bibel zu lesen.

Gott sei Dank! Sehr bald schon wird das Denken der „Ich-Generation“ „vom Winde verweht“ sein und durch Verständnis für das gewaltige Ziel, das hier auf Erden verwirklicht werden wird, ersetzt werden. □

---

## In der Bibel?

(Fortsetzung von Seite 22)

Sie, was Gott Jeremia über diesen Brauch zu schreiben eingab (Jer. 10, 1 – 5)!

Genauerer über die Festivitäten um den 25. Dezember läßt sich unter dem Stichwort Weihnachten in jedem größeren Konversationslexikon nachschlagen. Da wartet der Schock Ihres Lebens auf Sie!

Ist es nicht höchste Zeit, zu lesen und zu glauben, was die Bibel wirklich sagt, statt sich nach vorgefaßten menschlichen *Meinungen* über die Bibel zu richten? □



# BRIEFE AN DIE REDAKTION

## Neue Leser

Mein Freund hat mir gerade eine Ausgabe Ihrer Zeitschrift „The PLAIN TRUTH“ [KLAR & WAHR] gezeigt. Zugegebenermaßen reagierte ich etwas verächtlich, als ich das Wort „Religion“ sah, aber als ich die Zeitschrift dann las, kehrte sich meine Einstellung sofort ins Gegenteil um. Ich möchte allen, die diese Zeitschrift ermöglichen, meinen Glückwunsch aussprechen. Ihre Worte haben großen Eindruck auf mich gemacht, und ich rate allen meinen Freunden, die PLAIN TRUTH zu lesen. Mir gefielen besonders die Artikel über die Ausgaben für Kernwaffen und die weltweite Selbstmordrate. Deshalb setzen Sie meinen Namen bitte auf Ihre Versandliste. Ich warte voller Spannung auf die nächste Ausgabe.

J.S.  
Clwyd, Wales

Eines Tages steckte an meiner Türe die „KLAR & WAHR“. Der Schenkerin war der Inhalt „zu hoch“. So kam ich in meiner sonstigen Isolation in den Genuß des Heftes seither. Dafür ganz herzlichen Dank. Ich bin begierig und interessiert an allen Geschehnissen. Und wie wertvoll, daß es heute solche groß inspirierten Geister gibt, wie Herr Armstrong. Gott möge ihm noch manche Jahre schenken zu seiner wichtigen Arbeit!

L. L.  
Garmisch-Partenkirchen

Ich bin sehr erfreut, ein Magazin wie das Ihre gefunden zu haben. Wann auch immer ich zum Briefkasten gehe und eine Ausgabe der „PLAIN TRUTH“ [KLAR & WAHR] bekommen habe, kann ich es kaum erwarten, bis ich wieder im Hause bin und die Zeitschrift lesen kann. Obwohl ich erst 15 Jahre alt bin, dachte ich, Sie würden sich dafür interessieren, meine Meinung zu hören. Danke.

D.R.S.  
Pikeville, Tennessee, USA

Ich habe Ihre Büchersendung am heutigen Tage erhalten und möchte Ihnen meinen herzlichsten Dank dafür aussprechen. Ich bin immer wieder begeistert von der Wahrheit und Richtigkeit dieser Schriften. Einen Dank allen denen, die diese wertvollen Schriften verfassen.

E.P.  
Lippstadt

Ihnen, hochverehrter Herr Armstrong, unsere herzlichen Glückwünsche zum 50jährigen Jubiläum Ihrer so wertvollen Zeitschrift „PLAIN TRUTH“ [KLAR & WAHR]. Solch ein großes Werk vollbracht zu haben, ist wahrhaftig nur mit Gottes Hilfe und Führung möglich. Weiterhin wünschen wir Ihnen recht viel Erfolg und Gottes Segen.

H. und A. W.  
Colombia, Südafrika

## Warnung an Amerika

Ihr Artikel „Warnung an Amerika“ (Mai-Ausgabe

1983) ist eine ausgezeichnete Darstellung des bedauerlichen Abwärtstrends, dem die Nation seit den sechziger Jahren unterliegt. Ich bin sehr erstaunt darüber, daß Hogbergs Artikel den größten negativen Impuls von allen nicht erwähnt hat: die Entscheidung des obersten Gerichts der USA vom 17. Juni 1963, welche das Gebet und das Rezitieren von Bibelversen in den öffentlichen Schulen abschaffte. Die Regierung hat in den USA die Stelle des allmächtigen Gottes eingenommen, und die Führer unserer Nation können nicht erkennen, daß eine Regierung nie groß genug oder weise genug sein kann, um die Probleme der Menschheit zu lösen.

E.R.D.  
Richmond, Virginia, USA

## Umweltprobleme

Ich möchte dem Bewußtsein der Welt die Tatsache vermitteln, daß neben dem nuklearen Problem die Bäume genauso wichtig sind. Barbe Baker (laut Roosevelt der „Baummann“) starb kürzlich in Kanada. Er stammte aus Neuseeland, wurde 93 Jahre alt und studierte und unterrichtete weltweit über die Bäume. Er führte aus, daß diese Erde stirbt, wenn sie von einem Drittel ihrer Bäume (wie der Mensch seiner Haut) entblößt wird... und Wüsten (wie die Sahara) entstehen als ein Resultat davon.

A.H.  
New York City, USA

Mein Opa bezieht die Zeitschrift KLAR & WAHR schon seit einiger Zeit. Bei unserem letzten Besuch bin ich dann auf sie aufmerksam geworden und habe einige Artikel mit wachsender Begeisterung gelesen. Die Bestellkarte für ein Abonnement ist bereits abgeschickt.

Gerade in unserer Zeit ist es wichtig, klare Richtlinien zu haben und sich nicht von der allgemeinen „Weltuntergangsstimmung“ anstecken zu lassen. Es gibt eine Zukunft! Und zwar nur in Jesus Christus allein! Gut, daß Sie in Ihren Artikeln kein „Blatt vor den Mund“ nehmen.

S. J.  
Hanstedt

## Famillienzusammensein

Der Artikel „Familienbindungen stärken“ (April-Ausgabe 1983) brachte in mir viele Erinnerungen. Wie wahr, wenn die heutigen Familien nur das unternehmen, was wir damals vor so vielen Jahren getan haben. Es hilft wirklich dabei, einen starken Zusammenhalt der Familie aufzubauen. Ich kann mich noch an die gemeinsamen Treffen auf dem Bauernhof meines Onkels erinnern, wo wir an einem großen Tisch aßen und zusammen spielten. Es war eine schöne Zeit.

M.I.L.  
Hummelstown, Pennsylvania, USA

## Aus der Feder

(Fortsetzung von Seite 2)

Thema steht nicht unbedingt an einer einzigen Stelle, sondern muß aus mehreren, oft weit auseinanderliegenden Stellen zusammengesetzt werden.

Die Bibel vermittelt den richtigen Grundansatz zum Erwerb von Wissen, das durch den Menschen entdeckbar

ist. Niemand kann sich wahrhaft gebildet nennen außer durch sie.

Niemand kann den Weg zum ewigen Leben erkennen außer durch das, was die Bibel enthält. Sie ist ein „Bildungsbuch“ im positivsten Sinn: Sie sagt uns, wie wir leben sollen, jetzt und in alle Ewigkeit. Deshalb müssen wir verstehen, was in ihr geschrieben steht. □

Gibt es in der turbulenten, hochtechnisierten Welt von heute noch einen Platz für die Bibel? Die Antwort auf diese Frage finden Sie in unserer Sonderheft „Die Bibel auf die Probe gestellt“. Schreiben Sie umgehend um ihr kostenloses Exemplar. Unsere Anschrift: Ambassador College, Poppeisdorfer Allee 53, Postfach 1129 D-5300 Bonn 1.



G77121-9234-2 R G-P113 1000  
HEINZ REINKE  
SYBELSTR 49  
D-1000 BERLIN 12

Postvertriebsstück  
Z7939 E-Gebühr bezahlt  
AMBASSADOR COLLEGE  
Postfach 1129  
D-5300 Bonn 1

# WARUM DIESES PARADOX ?

**D**ie Menschheit hat erstaunliche materialistische Fortschritte gemacht! Warum ist die Welt dann von Krieg und menschlicher Dekadenz geplagt? Die ständige Vermehrung des Wissens hat die Menschheit an den Rand der Vernichtung geführt! Warum fehlt uns das Wissen zur Beseitigung der Weltprobleme? Unsere kostenlose Broschüre gibt klare Antworten. Schreiben Sie an Ambassador College unter einer der folgenden Adressen:

Postfach 1129  
D-5300 Bonn 1

Postfach 4  
A-5027 Salzburg

Winzerhalde 18  
Postfach  
CH-8049 Zürich

**BISHER  
NIE  
VERSTANDEN**

Warum die Menschheit  
ihre Probleme  
nicht lösen kann

Von Herbert W. Armstrong

